

**Thüringer Gemeinschaftsschule Kaleidoskop Jena
Karl-Marx-Allee 11
07747 Jena**

**Jahrgangsstufe: 12
Abiturjahrgang: 2023**

Seminarfacharbeit

**Die Erstellung der Seminarfacharbeit- eine Handreichung für
Schüler*innen zum wissenschaftliche Arbeiten, des zeitlichen Ablaufs
und den kompetenzorientierten Bewertungskriterien an der Thüringer
Gemeinschaftsschule Kaleidoskop Jena sowie der Thüringer
Gemeinschaftsschule Kulturanum Jena.**

Verfasser der Arbeit:
Fischer, Jakob
Donath, Thilo
Clement, Lars

Seminarfachlehrer: Sühnel, Michael
Fachbetreuer: Schwabe, Sandra

Termin der Abgabe:

TT.MM.JJJJ

Inhaltsverzeichnis

1	Terminkette des Seminarfachs	3
2	Strategien zur Themenfindung und Themenformulierung.....	4
2.1	<i>Zuordnung der Unterrichtsfächer zu den Aufgabenfeldern</i>	<i>5</i>
2.2	<i>Tipps zur Eingrenzung des Themas</i>	<i>6</i>
2.3	<i>Beispiele für gelungene Themenformulierungen.....</i>	<i>6</i>
2.4	<i>Checkliste zur Themenfindung und Themenformulierung.....</i>	<i>6</i>
3	Das Exposé	8
3.1	<i>Aufbau des Exposés</i>	<i>8</i>
3.2	<i>Checkliste für das Exposé</i>	<i>10</i>
3.3	<i>Vorlage des Themenantrages</i>	<i>10</i>
4	Die Themenverteidigung.....	11
4.1	<i>Anforderungen an die Themenverteidigung im Seminarfach.....</i>	<i>11</i>
4.2	<i>Rahmenbedingungen der Themenverteidigung</i>	<i>12</i>
5	Der Arbeitsplan	13
6	Die Arbeitsmappe	14
6.1	<i>Aufbau der Arbeitsmappe</i>	<i>15</i>
6.2	<i>Bewertungskriterien der Arbeitsmappe.....</i>	<i>16</i>
7	Konsultationen.....	17
7.1	<i>Schwerpunkte der Konsultationen</i>	<i>18</i>
7.2	<i>Ablauf der Zwischenverteidigung.....</i>	<i>19</i>
7.3	<i>Vorlage eines Konsultationsprotokolls.....</i>	<i>19</i>
7.4	<i>Bewertungskriterien für die Konsultation</i>	<i>20</i>
8	Wissenschaftliche Methoden	23
8.1	<i>Das Experiment</i>	<i>23</i>
8.1.1	<i>Allgemeine Anforderungen</i>	<i>23</i>
8.1.2	<i>Gliederung des Versuchsprotokolls.....</i>	<i>24</i>
8.2	<i>Literaturarbeit.....</i>	<i>26</i>
8.2.1	<i>Erstes Erfassen</i>	<i>26</i>
8.2.2	<i>Schrittfolge einer Textanalyse</i>	<i>27</i>
8.3	<i>Befragung/ Umfrage.....</i>	<i>28</i>
8.3.1	<i>Thema finden.....</i>	<i>28</i>
8.3.2	<i>Fragebogen erarbeiten</i>	<i>29</i>
8.3.3	<i>Befragung vorbereiten und durchführen.....</i>	<i>29</i>
8.3.4	<i>Daten erfassen</i>	<i>30</i>
8.3.5	<i>Daten auswerten und präsentieren</i>	<i>31</i>
8.4	<i>Expertenbefragung</i>	<i>31</i>
8.4.1	<i>Wer ist Experte? Welche Anforderungen werden gestellt?</i>	<i>31</i>
8.4.2	<i>Wie ist eine Expertenbefragung vorzubereiten?</i>	<i>31</i>
8.4.3	<i>Wie wird die Expertenbefragung durchgeführt.....</i>	<i>32</i>
8.4.4	<i>Wie wird die Befragung ausgewertet?.....</i>	<i>32</i>

Inhaltsverzeichnis

9	Aufbau der Seminarfacharbeit	33
9.1	<i>Einleitung (Hinführung)</i>	33
9.2	<i>Hauptteil (Ausführung)</i>	34
9.3	<i>Fazit/ Schluss (Zusammenfassung)</i>	34
10	Formale Richtlinien	35
10.1	<i>Bestandteile der Seminarfacharbeit</i>	35
10.2	<i>Formatierung der Seminarfacharbeit</i>	35
10.3	<i>Wortlaut der Selbstständigkeitserklärung</i>	36
10.4	<i>Zitationstechnik</i>	36
10.5	<i>Das Literaturverzeichnis</i>	39
10.6	<i>Beispiel für ein Literaturverzeichnis</i>	42
10.7	<i>Das Titelblatt</i>	43
10.8	<i>Checkliste zu den Formalia der Seminarfacharbeit</i>	45
11	Bewertung der Seminarfacharbeit	46
12	Das Kolloquium	49
12.1	<i>Logische und zeitliche Struktur</i>	49
12.2	<i>Inhalt</i>	49
12.3	<i>Selbstreflexion</i>	50
12.4	<i>Verbale und nonverbale Gestaltung</i>	50
12.5	<i>Teamverhalten</i>	50
12.6	<i>Medien</i>	50
12.7	<i>Thesen</i>	50
13	Zusammensetzung der Gesamtnote im Seminarfach	57
14	Tabellenverzeichnis	58
15	Quellenverzeichnis	59
16	Anhang	60
16.1	<i>Handreichung zur Betreuung einer Seminarfacharbeit für Fach- und Außenbetreuer</i>	62
16.2	<i>Themenantrag – Formblatt zur Wahl eines Themas für die Seminarfacharbeit</i>	64
16.3	<i>Protokoll über die Konsultationen</i>	66
16.4	<i>Antrag auf Genehmigung einer empirischen Untersuchung im Rahmen einer Seminarfacharbeit</i>	67
16.5	<i>Antrag und Genehmigung der Teilnahme des Fachbetreuer*in/ Außenbetreuer*in am Seminarfach- Kolloquium</i>	68
17	Eigenständigkeitserklärung	69

1 Terminkette des Seminarfachs

Datum	Was steht an?	Klasse/Jahrgang
Schuljahresbeginn	Information der Schüler zu den aktuellen Terminketten ihres Jahrgangs	Q1 ¹
Mitte September	Mitteilung der Gruppenzusammensetzung und des vorläufigen Themas	Q1
Oktober	Themenverteidigung und Abgabe des Exposés und des Themenantrags	Q1
Bis 31.10.	Bestätigung der Seminarfachthemen	Q1
November	1. Pflichtkonsultation Auflagen aus Themenverteidigung, Festlegung des verbindlichen Themas, Fragen	Q1
Februar	2. Pflichtkonsultation Literaturliste und Beispiel-Zitationen; Gliederung (Inhaltsverzeichnis)	Q2 ²
Juni	3. Pflichtkonsultation Zwischenverteidigung: Siehe Handout	Q2
September	4. Konsultation <u>Fakultativ!!</u> Fragen vor Abgabe der SFA	Q3 ³
Oktober	Abgabe Seminarfacharbeit	Q3
November/ Dezember	5. Pflichtkonsultation Pflichtvorlesung Kolloquium	Q3
Dezember ⁴	Kolloquien	Q3

¹ Q1 = 11 I

² Q2 = 11 II

³ Q3 = 12 I

⁴ genaue Terminierung erfolgt in 12/1 bzw. Q3, Änderungen vorbehalten

2 Strategien zur Themenfindung und Themenformulierung

Bei der Themenfindung hast du sprichwörtlich die Qual der Wahl. Es gilt: Die frühzeitige und klare Entscheidung für ein Thema vermeidet das zeitintensive und enervierende Hin- und Herspringen zwischen verschiedenen Themen.

Hier bietet sich ein Vorgehen in vier Schritten an:

Schritt 1 - Startphase:

Der erste Schritt wird durch die Faktoren „Interesse“ - „Neugier“ - „Idee“ bestimmt:

- **Interesse:** Überlege dir, welche Thematik dich interessieren könnte. Möglicherweise kannst du bereits erworbenes Spezialwissen (z.B. aus einer ehrenamtlichen Tätigkeit, einer Vereinsarbeit oder einem Hobby) thematisch umsetzen.
- **Neugier:** Eventuell hast du aber auch gerade ein Problem entdeckt, dass du spannend findest und gerne lösen würdest. Oder du bist schon häufiger auf eine bestimmte Frage gestoßen.
- **Idee:** Du hast einen Einfall, der sich in ein Thema münzen lässt. Ein Blick in die Fachliteratur ist hilfreich.

Bilde eine Seminargruppe, mit mindestens drei bis maximal fünf Teilnehmer*innen. Überlegt euch, welche Stärken jede*r Einzelne einbringen kann und etwaige Ressourcen, die eventuell kompensiert werden müssen.

Schritt 2 - Von der Idee zum vorläufigen Arbeitsthema

Habt ihr in eurer Seminargruppe eine gemeinsame Idee oder Frage entwickelt, so solltet ihr diese im nächsten Schritt zu einem brauchbaren Arbeitsthema ausbauen. Hierzu eignen sich unterschiedliche Vorgehensweisen:

- **Brainstorming** - den Gedanken freien Lauf lassen: Sammelt zu eurer Idee oder Frage Stichworte, die euch, euren Freunden oder anderen Personen zu eurer Thematik einfallen. Dadurch könnt ihr eure eigene Perspektive deutlich erweitern.
- **Mindmapping** - Gedanken strukturiert sammeln: Die „Gedankenkarte“ stellt, die Bezüge zwischen verschiedenen Begriffen graphisch dar. Dies kann zum einen weitere Perspektiven zu eurem Thema aufzeigen, zum anderen könnt ihr aber schon erste Zusammenhänge erkennen und notwendige inhaltliche Schwerpunkte herausstellen.

Schritt 3 - Vom vorläufigen zum endgültigen Arbeitsthema

Habt ihr euer vorläufiges Arbeitsthema formuliert, solltet ihr vor Beginn der eigentlichen Arbeit das Thema unter folgenden Gesichtspunkten prüfen:

- Ist ein ausreichender Literatur- und Quellenbestand zur Bearbeitung des Themas verfügbar? Findet ihr sowohl allgemeine Literatur sowie fachspezifische Quellen, die euer Thema unterstützen.
- Ist das Thema so formuliert, dass es auf die Bearbeitung und Beantwortung einer konkreten und zentralen Forschungsfrage abzielt? Es darf nicht zu allgemein formuliert sein, sodass nicht diffus verschieden breit gestreute Fragen angesteuert werden.
- Ist die wissenschaftliche Methode, mit der ihr eurer Forschungsfrage nachgehen wollt für die Umsetzung eures Ziels geeignet und für euch in der vorgegebenen Zeit umsetzbar.
- Deckt euer Thema mindestens zwei der drei Aufgabenfelder ab?

2.1 Zuordnung der Unterrichtsfächer zu den Aufgabenfeldern

Die Seminarfacharbeit erhebt den Anspruch, dass das Thema aufgabenfeldübergreifend gewählt wird. Es ist daher notwendig, dass mindestens zwei der Aufgabenfelder durch eure Themenformulierung abdeckt. (vgl. Tabelle 1)

Die Aufgabenfelder werden im Themenantrag angegeben und kurz begründet.

Tabelle 1 Zuordnung der Unterrichtsfächer zu den Aufgabenfeldern

Aufgabenfeld	Unterrichtsfächer
Sprachlich-literarisch-künstlerisch	Deutsch, Fremdsprachen, Musik, Kunsterziehung, Darstellen und Gestalten
Gesellschaftswissenschaftlich	Geschichte, Geografie, Wirtschaft und Recht, Sozialkunde
Mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch	Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Astronomie
Weitere	Sport, Ethik, Religion

2.2 Tipps zur Eingrenzung des Themas

Zu Beginn des Arbeitsprozesses ist es häufig so, dass ein Thema zu allgemein formuliert ist und den zeitlichen Rahmen einer Seminarfacharbeit sprengen würde. Daher empfiehlt es sich darüber nachzudenken, wie sich das gewählte Thema eingrenzen lässt. Folgende Möglichkeiten können für die Eingrenzung eines Themas genutzt werden:

- Zeitliche Eingrenzung,
- Geographische Eingrenzung,
- Eingrenzung nach Personengruppen,
- nach Institutionen,
- nach Quellen,
- Nach Autoren, Personen,
- Nach Theorie- bzw. Erklärungskonzepten,
- Nach ausgewählten Aspekten, ...

2.3 Beispiele für gelungene Themenformulierungen

Thema x unter dem Aspekt von y am Beispiel von z


- Der menschliche Einfluss auf das Insektensterben - Eine Untersuchung zur Wirkung von Glyphosat auf symbiontische Käfer am Beispiel des Großen Kornbohrers *Prosephanus truncatus*.

2.4 Checkliste zur Themenfindung und Themenformulierung

Tabelle 2 soll euch bei der Themenfindung und Themenformulierung unterstützen. Sie gibt euch die Möglichkeit die wichtigsten Kriterien zu überprüfen und nach Vollständigkeit abzuheben.

Ebenso findet ihr im Anhang auf S. 62 eine Handreichung, die ihr eurer*euem Fach- oder Außenbetreuer*in aushändigen könnt, damit diese*r den Aufwand und die Aufgaben der Betreuung besser einschätzen kann.

Tabelle 2 Checkliste zur Themenfindung und Themenformulierung

Prüfkriterium	
Ich habe Ideen gesammelt, mit denen ich mich in der Seminararbeit auseinandersetzen möchte.	
Ich bin Teil einer Seminargruppe von mindestens drei bis maximal fünf Personen.	
Ich habe mit meiner Seminargruppe einzelne Ideen festgehalten und ein vorläufiges Arbeitsthema formuliert und schriftlich festgehalten.	
Ich habe einen Außenbetreuer und kann ihn in die Themenformulierung einbeziehen.	
Ich habe mich mit der Seminargruppe darüber ausgetauscht, welche Stärken jedes Gruppenmitglied einbringt und wie wir diese für die Arbeit nutzen können.	
Ich habe mich mit der Seminargruppe darüber ausgetauscht, welche Schwächen jedes Gruppenmitglied hat und wie wir diesen im Arbeitsprozess entgegenwirken können.	
Ich habe mir einen ersten Überblick zum Literatur- und Quellenbestand gemacht.	
Ich habe mit meiner Seminargruppen Problemfragen gesammelt und Schwerpunkte gesetzt.	
Ich habe mich mit meiner Seminargruppe zu den Umsetzungsmöglichkeiten, benötigten Materialien und möglichen Fach- und Außenbetreuern verständigt.	
Ich habe mit meiner Seminargruppe eine Forschungsfrage formuliert.	
Die Forschungsfrage beantwortet folgende Fragen: Was ist der Untersuchungsgegenstand? Warum untersuche ich gerade diesen Gegenstand? Wie und mit welchen Methoden wird der Gegenstand untersucht? Wo ist der Untersuchungsgegenstand situiert?	
Ich habe mit meiner Seminargruppe eine wissenschaftliche Methode festgelegt, die geeignet ist die Forschungsfrage zu beantworten.	
Das Thema entspricht meiner Interessenlage und meinen Fähigkeiten.	
Das Thema hat einen regionalen Bezug.	
Das Thema ist angemessen, relevant und neu.	
Das Thema ist hinreichend eingegrenzt und damit dem vorgegebenen Seitenumfang und Zeitrahmen angepasst.	
Das Thema deckt mindestens zwei von drei Aufgabenfeldern ab.	
Das Thema ist für die Teamarbeit geeignet und dennoch differenziert zu bearbeiten.	

3 Das Exposé

Das Exposé stellt das erste vorzeigbare Ergebnis der Planungs- und Orientierungsphase einer wissenschaftlichen Arbeit dar.

Im Rahmen der Seminarfacharbeit wird das Exposé zu Beginn des Arbeitsprozesses angefertigt und verdeutlicht den ersten Arbeitsplan. Der ausformulierte Text stellt auf maximal zwei Seiten das Konzept des zukünftigen Vorgehens dar und bietet einen Orientierungsrahmen für die Fach- und Außenbetreuer.

Das Exposé muss folgende Elemente enthalten:

- Namen der Verfasser, das Thema und den Gegenstandsbereich,
- Motive, wie ihr zu dem Thema gekommen seid und welche Beweggründe es gibt, dieses Thema zu bearbeiten,
- Inhaltliche Vorbemerkungen und eigene Erwartungen,
- Fragestellungen, Annahmen, die dem künftigen Arbeiten zugrunde gelegt werden,
- Klare Zielsetzung der Arbeit, die das persönliche Erkenntnisinteresse widerspiegelt,
- Beschreibung und Begründung des methodischen Vorgehens (z.B. Literaturrecherche, Fragebögen...),
- Andeutung eines vorläufigen Zeitplanes,
- Sonstige, die Arbeit und das Thema betreffende Hinweise (z.B. Begriffsdefinitionen, erste Gliederungspunkte, Abgrenzung,...).

3.1 Aufbau des Exposés

Ausgehend von einem klar definierten **Thema** müssen alle untergliederten Themenbereiche beleuchtet werden. Sowohl die persönlichen Motive als auch das gesellschaftliche Interesse an dem Thema sollte zu Beginn des Exposés deutlich werden. Folgerichtig müssen **Ziele** der Arbeit herausgearbeitet werden. Was ist das Ziel der Arbeit? Was möchtet ihr mit der Arbeit erreichen? An dieser Stelle bietet es sich an, die Forschungsfrage einzubinden und deutlich zu pointieren, welche Teilfragen dahingehend beantwortet werden müssen. Ebenso sinnvoll ist es an dieser Stelle die Eingrenzung des Themas zu erläutern und zu begründen.

Anschließend sollte sich ein Abschnitt, der den **aktuellen Forschungsstand** der Wissenschaft zum gewählten Themenbereich kurz darstellt. Basierend auf einer Literaturrecherche können folgende Leitfragen gestellt und beantwortet werden: Welchen Forschungsstand gibt es bereits zu dem gewählten Themenbereich? Wie lange wird bereits dazu geforscht? Welche Theorien gibt es, die für die Arbeit relevant sein könnten. Die verwendete Literatur muss an das Exposé angehängt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt des Exposés stellt die **Methodik** dar, mit welcher der Forschungsfrage nachgegangen wird. Es ist notwendig, dass an dieser Stelle sowohl der Sinn der gewählten Methode(n) kritisch hinterfragt und begründet als auch die zeitliche Umsetzbarkeit abgeschätzt werden. Es muss deutlich werden warum sich genau diese Methode(n) für die Bearbeitung der Forschungsfragen besonders gut eignen.

Der letzte Teil des Exposés sollte eine vorläufige **Gliederung** darstellen. Die Forschungsfrage muss dabei die Grundlage darstellen. Die Gliederung sollte die vorläufigen Kapitel und Unterkapitel enthalten sowie deren groben Inhalt darstellen. Es bietet sich an, die Wichtigkeit der einzelnen Kapitel durch die etwaig geplanten Seitenzahlen sichtbar zu machen. Der Eigenanteil der Arbeit muss in der Grobgliederung klar erkennbar sein. (vgl. Schuster et al. 2016: 110ff.)

Durch die schriftliche Formulierung des Exposés lassen sich Probleme und Schwachstellen der Arbeit leichter erkennen und können durch Überarbeitung und weitere Recherche verbessert werden.


Das Exposé bildet die Grundlage für Feedback und Hilfestellungen seitens der Fach- und Außenbetreuer.

Es stellt jedoch immer nur eine vorläufige Arbeitsskizze dar. Änderungen in der Formulierung der Frage oder bei der Gliederung sind eher die Regel, als die Ausnahme. Das Exposé gebt ihr mit eurem Themenantrag ab.

3.2 Checkliste für das Exposé

Prüfe mit Hilfe von Tabelle 3 die Vollständigkeit und Qualität des Exposés.

Tabelle 3 Checkliste für das Exposé

Prüfkriterium	
Die Namen der Verfasser, das Thema und der Gegenstandsbereich sind angegeben.	
Das Exposé enthält persönliche und gesellschaftliche Motive sowie Beweggründe dieses Thema zu bearbeiten.	
Das Exposé enthält basierend auf dem aktuellen Forschungsstand inhaltliche Vorbemerkungen und eigene Erwartungen.	
Das Exposé spiegelt eine klare Zielsetzung der Arbeit sowie das persönliche Erkenntnisinteresse wider.	
Das Exposé enthält Annahmen und Fragestellungen, die dem künftigen Arbeiten zugrunde gelegt werden.	
Das methodische Vorgehen ist umschrieben und begründet.	
Das Exposé enthält eine vorläufige Gliederung der Arbeit.	
Der Eigenanteil ist in der Grobgliederung klar erkennbar.	
Der vorläufige Zeitplan ist angedeutet.	
Das Exposé ist im Präsens formuliert.	
Das Exposé umfasst maximal zwei Seiten.	
Die Literaturliste ist angehängt.	
Die Literaturliste weist sowohl Primär- als auch Sekundärquellen aus.	

3.3 Vorlage des Themenantrages

Im Anhang auf S. 64 findet ihr den formellen Themenantrag, den Ihr sorgfältig ausgefüllt und mit dem Exposé fristgerecht abgeben müsst.

4 Die Themenverteidigung

Die Themenverteidigung stellt die erste Präsentation eures Themas vor einem ausgewählten Auditorium dar. Es ermöglicht euer Thema vorzustellen und zu begründen. Ausgehend von eurer Themenformulierung sollt ihr die Ziele und die daraus resultierende Grobgliederung eurer Arbeit den Zuhörern anschaulich darstellen.

Sowohl eure Motivation das Thema zu bearbeiten als auch das Erkenntnisinteresse, welches der Bearbeitung innewohnt, sollten vorgelagert erläutert werden. Es bietet sich ein kurzer Abriss zur Themenfindung an.

Ebenso ist es notwendig, dass ihr euren geplanten Eigenanteil, die gewählte(n) Methode(n), die Aufteilung der Arbeitsbereiche anhand der Grobgliederung verdeutlicht. Es muss deutlich werden, welches eure zentrale Fragestellung ist, und wie ihr diese Fragestellung zu beantworten versucht.

Die formulierten Hypothesen spiegeln auf Basis der ersten Literaturrecherche eure Vermutungen zu hinleitenden Forschungsfragen wider. Diese müssen der Beantwortung eurer zentralen Fragestellung dienen.

4.1 Anforderungen an die Themenverteidigung im Seminarfach

Aus den obigen Ausführungen ergeben sich zusammengefasst folgende Anforderungen für die Themenverteidigung:

- Themenvorstellung und Begründung
- Zusammensetzung des Teams
- Präsentation der Grobgliederung
- Zuweisung einzelner Abschnitte, wenn möglich Kapitel, an Teammitglieder
- Wissenschaftliche Methoden und Arbeitsweisen vorstellen und begründen
- Zentrale Fragestellung der Arbeit
- Angabe aussagekräftiger Literatur
- Formulierung aussagekräftiger Hypothesen
- Benennung der Fach- und Außenbetreuer bzw. der Institutionen mit entsprechenden Betreuungsmöglichkeiten
- Präsentationsmethoden und Ideen für das Kolloquium, Teamwork, allgemeine Vorbereitung

4.2 Rahmenbedingungen der Themenverteidigung

Jede Gruppe hat für den **Vortragsteil** der Themenverteidigung **10 Minuten** Zeit. Folgend schließt eine **fünf-minütige Gesprächszeit** an.

Letztere wird für Rückfragen oder weitere Erläuterungen durch die Anhörungskommission oder das restliche Auditorium genutzt.

Es ergibt sich die Möglichkeit des Feedbacks und der Erweiterung eigener Perspektiven, die gewinnbringend auf die Seminarfacharbeit angewendet werden können. Empfehlenswert ist es daher, dass ein Mitglied der Seminarfachgruppe aufkommende Fragen oder Hinweise notiert.

5 Der Arbeitsplan


Die Erstellung des Arbeitsplanes erfordert gemeinsame Abstimmung des Teams. Das Thema als auch der geplante Eigenanteil und die damit verbundene Methodik sind ausschlaggebend für die Terminierung einzelner Arbeitsabschnitte. Es ist zwingend notwendig, dass ihr abschätzt, welchen Umfang die einzelnen Kapitel der Grobgliederung haben und welchen Zeitraum eure Methoden in Anspruch nehmen. Berechnet beispielsweise verzögerte Rücklaufzeiten bei Umfragen oder misslungene Experimente mit ein. Aber auch die Zugänglichkeit der Quellen kann durchaus erschwert sein, sodass eine frühzeitige Prüfung des Zugriffs auf benötigte Literatur sinnvoll ist.

Der Zeitplan sollte abwechselnde Recherchier-, Lese- sowie Schreib- und Formulierungsphasen beinhalten und aufwendige methodische Arbeiten so früh wie möglich ausweisen. Ebenso muss deutlich werden welche Aufteilung innerhalb des Teams angedacht ist.

Beachtet in eurem Arbeitsplan auch abschließende Arbeitsgänge, wie das Korrekturlesen, Kopieren, Binden oder fehlenden Quellenverweisen nachzugehen.

Der Arbeitsplan bietet eine grobe Orientierung und muss im Arbeitsprozess sicher angepasst werden, ermöglicht jedoch, frühzeitig Schwierigkeiten und Planungsschwächen aufgedeckt und korrigiert werden können.

Tabelle 4 Checkliste für den Arbeitsplan

Prüfkriterium	
Der Arbeitsplan umfasst den Zeitraum von der Themenverteidigung bis zum Kolloquium.	
Der Arbeitsplan weist die Konsultationen zeitlich und inhaltlich aus.	
Der Arbeitsplan weist die individuellen Arbeitsanteile deutlich aus.	
Der Arbeitsplan weist individuelle Arbeitsphasen und regelmäßige Teamarbeitstreffen aus.	
Der Arbeitsplan weist den angedachten zeitlichen Aufwand für die Vorbereitung der Methode(n) aus.	
Der Arbeitsplan weist den angedachten zeitlichen Aufwand für die Durchführung der Methode(n) aus.	
Der Arbeitsplan weist den angedachten zeitlichen Aufwand für die Nachbereitung der Methode(n) aus.	
Der Arbeitsplan weist abwechselnde Recherchier-, Lese- sowie Schreib- und Formulierungsphasen aus.	
Der Arbeitsplan weist abschließende Arbeitsgänge aus.	

6 Die Arbeitsmappe

Die Arbeitsmappe stellt eine zielgerichtete (individuelle) Zusammenstellung von allen Materialien, die den Entwicklungsweg und die Lernresultate innerhalb eures zu bearbeitenden Gebietes, dar. Sie dokumentiert den Verlauf des eigenen Arbeitsprozesses in allen Ebenen, die zur Erstellung der Seminarfacharbeit gedient haben.

Dazu sind vertiefende Betrachtungen bezüglich der Entwicklung der Erkenntnisse schriftlich festzuhalten. Es entsteht neben Ausführungen zu Anstrengungen, Lernfortschritten auch eine Selbstreflexion. Somit stellt die Arbeitsmappe wichtige und bedeutsame Fortschritte in Form von Materialien, Tätigkeitsberichten, Mitschriften, Literaturrecherchen u.a. zusammen.

Die Inhalte sind daher kontinuierlich zu aktualisieren, so dass der dynamische Prozess erkennbar ist.

Die Arbeitsmappe kann in analoger oder digitaler Form geführt werden und muss etwa eine Woche vor dem Kolloquiumstermin vorliegen.⁵

Die Arbeitsmappe muss somit folgende inhaltliche Aspekte eures Arbeitsprozesses aufzeigen: Inhaltsverzeichnis, Formulare, Exposé, Arbeits- und Zeitplan, Notizen jeder Art (Ideensammlungen...), Tätigkeitsberichte (selbstständig, im Team, mit Betreuer..., Entwicklung der Gliederung, Quellenangaben, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung der Konsultationen, Reflexion, Vorbereitung des Kolloquiums, Thesenpapier usw.

6.1 Aufbau der Arbeitsmappe

Aus den inhaltlichen Anforderungen ergibt sich folgende formale und verbindliche Gliederung eurer Arbeitsmappe:

- 0 Gliederung der Arbeitsmappe / Inhaltsverzeichnis
- 1 Arbeitsplan, Berichtsheft, Konsultationsprotokolle
- 2 Themenzettel, sonstige Formulare, Exposé, Einleitung, Fazit
- 3 (vorläufige) Gliederung der Arbeit, Aufteilung der Einzelbeiträge
- 4 Arbeit Material (Notizen, Ideensammlungen, Tätigkeitsberichte...)
 - a. Einzelbeiträge, sortiert nach Schüler*innen (a, b, ... oder 4.1, 4.2...)
 - b. Einzelbeiträge, sortiert nach Schüler*innen (a, b, ... oder 4.1, 4.2...)
- 5 Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung der Konsultationen
- 6 Eigenanteil, Anhang (Fotos, Materialien, ... für den Anhang der Arbeit)
- 7 Vorbereitung des Kolloquiums, Thesenpapier
- 8 Quellenverzeichnis
- 9 Material Kompaktveranstaltung inkl. Uni-Bibliothek, Bewertungskriterien

Bitte beachtet, dass Prospekthüllen nur für Materialien gedacht sind, die nicht anders eingeklebt werden können.

⁵ Das konkrete Abgabedatum findet ihr in der Terminkette eures Jahrgangs.

6.2 Bewertungskriterien der Arbeitsmappe

Aus den formalen und inhaltlichen Vorgaben resultieren anschließende Bewertungskriterien für die Arbeitsmappe. Die Bewertungskriterien geben euch die Möglichkeit eure eigene Arbeitsmappe immer wieder zu prüfen und zu ergänzen.

Tabelle 5 Bewertungskriterien für die Bewertung der Arbeitsmappe

<i>Der Schüler/ Die Schülerin kann...</i>	Erreichte BE	Mögliche BE
Form		
... eine gut leserliche, übersichtliche und ordentlich geführte Arbeitsmappe vorlegen.		2 ⁶
...eine, den Anforderungen entsprechende Gliederung nachweisen.		1 ⁷
... eine vollständige Beschriftung sowie die korrekt zugeordneten Seitenzahlen nachweisen.		1
Inhalt		
...zu jedem Gliederungspunkt die entsprechenden Materialien zuordnen.		1
... die Vollständigkeit der Materialien mit seiner Arbeitsmappe nachweisen.		2
...die Inhalte der Arbeit entsprechend des Arbeitsplanes nachvollziehbar darstellen.		2
... den Lernprozess anhand von Teil- und Endergebnissen nachweisen.		2
Quantität		
...anhand des Umfangs seines Materials eine angemessene Auseinandersetzung mit den inhaltlichen Schwerpunkten nachweisen.		1
Qualität		
... aussagekräftige Materialien nachweisen.		1
... seinen Arbeitsprozess protokollieren.		1
...die Literaturliste nachvollziehbar fortführen.		1
Bewertungseinheiten für die Arbeitsmappe		15

⁶ → korrekt umgesetzt (2BE);mit groben Mängeln umgesetzt (1BE); nicht umgesetzt (0BE)

⁷ → korrekt umgesetzt (1BE);mit groben Mängeln umgesetzt (0BE)

7 Konsultationen

Konsultationen sind Beratungsgespräche mit einem Fachmann, die zum einen das Ziel verfolgen, euch hilfreiche Hinweise im Erstellungsprozess der Seminararbeit zu geben zum anderen aber auch euren Prozess kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

Die Konsultationen folgen strukturell den zeitlich aufeinanderfolgenden Arbeitsschritten, die für eine erfolgreiche Bewältigung der Seminarfacharbeit notwendig sind. Die einzelnen Konsultationen geben euch damit eine grobe Orientierung, welcher Arbeitsschritt bis zu dem jeweiligen Zeitpunkt erledigt sein muss, um den Zeitplan einhalten zu können.

Es ist daher essentiell, dass ihr die Konsultationen in eurem Arbeits-/ Zeitplan terminlich und inhaltlich fest verankert.

Die **Organisation sowie die fristgerechte Terminvereinbarung** obliegt eurem **eigenverantwortlichen Handeln** und ist **bewertungsrelevant**.

Für die Beratung und Bewertung eures Prozesses bieten wir euch innerhalb der Qualifikationsphase **vier Pflichtkonsultationen** und eine fakultative⁸ Konsultation an.

Trotzdem die einzelnen Pflichtkonsultationen unterschiedliche Schwerpunkte ausweisen, gilt **immer, dass alle Materialien** mitzubringen, ein **Protokoll** und die **Moderation** von euch vorzubereiten sind.

⁸ Fakultative Konsultation: Diese Konsultation ist nicht bewertungsrelevant und kann vor Abgabe der Seminarfacharbeit stattfinden.

7.1 Schwerpunkte der Konsultationen

Tabelle 6 Schwerpunkte der Konsultationstermine

Konsultationen	Schwerpunkte
1. Pflichtkonsultation	<ul style="list-style-type: none"> • Auflagen aus der Themenverteidigung erfüllt • Festlegung des verbindlichen Themas • gemeinsamer Arbeitsplan mit konkreten Schritten vorzulegen • greifbarer Beginn der Arbeit erkennbar, erste Gliederung vorliegend • Aufgaben vorerst verteilt, grobe Terminierung • erste Angaben über die Informationsbeschaffung / Literatur • Arbeit mit Fach- oder Außenbetreuer erkennbar • eigenständige Untersuchungsrichtungen benennen
2. Pflichtkonsultation	<ul style="list-style-type: none"> • Literaturliste und Beispielzitationen • konkretisierte Gliederung • bisherige Erwartungen / Hypothesen vortragen • eigenständige angedachte Untersuchungen vorstellen (wer/wann/wo/wie...) • abrechenbare Kontakte zu Außen- oder Fachbetreuer nachweisen • Übersicht über personelle/zeitliche Aufteilung im Arbeitsplan vorlegen • Einschätzung der Teamarbeit • Fragen
3. Pflichtkonsultation (Zwischenverteidigung)	<ul style="list-style-type: none"> • aktueller Arbeitsstand • Gliederung, • fertige Textbausteine • Stand Erarbeitung Eigenanteil/Umsetzung der Forschungsmethode/ Arbeitsprotokolle • Funktioniert das Team • Zusammenarbeit mit den Außen- und Fachbetreuern • Ergebnisse im Vergleich zu Erwartungen • Probleme und Schwierigkeiten • aktualisierter Zeitplan und nächste Vorhaben aktualisierte Literaturliste
Konsultation (fakultativ)	<ul style="list-style-type: none"> • Offene Fragen vor Abgabe der Seminarfacharbeit
4. Pflichtkonsultation	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichtvorlesung zum Kolloquium

7.2 Ablauf der Zwischenverteidigung

Die 3. Pflichtkonsultation ist eine Zwischenverteidigung eurer Arbeit dar.

Die Zwischenverteidigung soll euch die Möglichkeit geben eine „kolloquiumsnahe“ Prüfungssituation simuliert zu erleben. Daher ist folgender verbindlicher Ablauf vorgesehen:

Tabelle 7 Ablauf der Zwischenverteidigung (3. Pflichtkonsultation)

Ablauf und Inhalte	Zeitlicher Umfang (in Minuten)
Schüler und Schülerinnen präsentieren anhand der vorgegebenen Schwerpunkte ihren aktuellen Stand der Seminarfacharbeit	Ca. 10
Rückfragen durch die Seminarfachleitung	Ca. 5
Offene Diskussion zwischen Schülern und Schülerinnen und den Seminarfachleitung	Ca. 5

7.3 Vorlage eines Konsultationsprotokolls

Im Anhang auf S. 66 ist eine Protokollvorlage bereitgestellt, welches ihr für die Ergebnis- und Verlaufsprotokollierung der jeweiligen Konsultation nutzen könnt. Die Protokolle sind in der Arbeitsmappe einzuheften.

7.4 Bewertungskriterien für die Konsultation

In Tabelle 8 werden die allgemeinen Bewertungskriterien für die Konsultation an der TGS Kaleidoskop Jena und der TGS Kulturanum Jena mit zugehöriger Wichtung dargestellt. Für die Zwischenverteidigung (3. Pflichtkonsultation) gelten besondere Bewertungskriterien, die in Tabelle 9 transparent gemacht werden.

Tabelle 8 Bewertungskriterien für die Konsultation

<i>Der Schüler/ Die Schülerin kann...</i>	Erreichte BE	Mögliche BE
Vorbereitung der Konsultation		
...die Rollen des Moderators und des Protokollanten zu Beginn der Konsultation benennen und zugehörige Aufgaben übernehmen.		1 ⁹
...seine Ideen und Gedanken in angemessener Form präsentieren.		1
...bei seinen Ausführungen die Partnerbeiträge berücksichtigen und sich innerhalb der Gruppe argumentativ abstimmen		1
Vollständigkeit und Qualität der Materialien		
...ein vorbereitetes Konsultationsprotokoll vorweisen.		1
...seine, dem Arbeitsstand entsprechende, Arbeitsmappe vorlegen.		1
...qualitativ hochwertiges Material vorlegen.		1
Aufgabenerfüllung		
...die gestellten Aufgaben benennen und den Arbeitsstand erläutern.		1
...die gestellten Aufgaben termingerecht erfüllen.		1
...neue und folgerichtige Aufgaben formulieren.		1
...den Ist-Stand der Arbeit strukturiert beschreiben.		1
...den Ist-Stand und den Soll-Stand der Arbeit kritisch bewerten.		2 ¹⁰
...mindestens eine Woche vor der gewünschten Konsultation eigenständig den Termin mit dem Seminarleiter vereinbaren und bei Krankheit rechtzeitig absagen.		1
...pünktlich zum vereinbarten Termin erscheinen.		1
...mindestens drei Terminvorschläge anbieten.		1
Bewertungseinheiten für den Prozess		15

⁹ → korrekt umgesetzt (1BE); mit groben Mängeln umgesetzt (0BE)

¹⁰ → korrekt umgesetzt (2BE); mit groben Mängeln umgesetzt (1BE); nicht umgesetzt (0BE)

Tabelle 9 Bewertungskriterien für die Zwischenverteidigung

<i>Der Schüler/ Die Schülerin kann...</i>	Erreichte BE	Mögliche BE
Inhalt		
...mit seinem Thema einleiten und mit Hilfe der Gliederung den Arbeitsstand seiner Arbeit zusammenfassen.		3
...Ergebnisse des Eigenanteils vorweisen und angemessen auswerten.		4
...ein abschließendes Fazit und ein Ausblick formulieren sowie offene Fragen diskutieren		4
...das aktuelle Literaturverzeichnis und den aktuellen Zeitplan präsentieren.		2
Form/ Vortrag		
...Kriterien eines Vortrages (freies Referat, unterstützende Visualisierung) umsetzen.		1
...angemessen auf Nachfragen reagieren und ggf. reflexives Problembewusstsein.		1
Bewertungseinheiten für die Konsultationen		15

8 Wissenschaftliche Methoden

Im Rahmen eurer Seminarfacharbeit ist es notwendig, dass ihr euch eurem Thema mit Hilfe einer wissenschaftlichen Methode nähert und versucht dadurch eigene Erkenntnisse zu generieren. Ausschlaggebend für die Wahl eurer Methode ist eure zentrale Fragestellung, die durch eine oder mehrere Methoden untersucht werden muss.

Das folgende Kapitel stellt eine Auswahl wissenschaftlicher Methoden dar, die ihr für eure Arbeit nutzen könnt. Es stellt jedoch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und gibt nur einen kurzen Überblick. Entscheidet ihr euch für eine Methode ist es daher notwendig, dass ihr weitere Literatur zu dem methodischen Vorgehen studiert und für eure Arbeit anwendbar macht.

8.1 Das Experiment

Wenn ihr eure Fach- bzw. Seminararbeit in einem naturwissenschaftlichen Fach, insbesondere in Chemie, Physik oder Biologie schreibt, werdet ihr bei manchen Themen selbstständig Versuche durchführen müssen.

Um die Versuchsergebnisse wissenschaftlich korrekt für eure Arbeit verwenden zu können, solltet ihr dabei über jeden Versuch ein Versuchsprotokoll anfertigen, das der Arbeit in einem **Anhang** beigeheftet wird.

8.1.1 Allgemeine Anforderungen

- Ein Versuchsprotokoll ist Teil einer wissenschaftlichen Arbeit und daher in vollständigen Sätzen zu verfassen; „Laborjargon“ (Bsp.: „einen Fermenter anwerfen“) sollte vermieden werden.
- Wie die gesamte Fach-/Seminararbeit, so ist auch das Protokoll mit dem PC zu verfassen.
- Das Protokoll sollte unpersönlich geschrieben sein; am besten eignen sich 3. Person Präteritum und Passiv (Bsp.: „Als die Banane mit UV-Licht bestrahlt wurde, trat eine Blaufärbung ein.“).
- Das Präsens wird für allgemein gültige oder theoretische Aussagen verwendet (Bsp.: „Der Radius ist proportional zu x.“).

8.1.2 Gliederung des Versuchsprotokolls

Alle wissenschaftlichen Berichte werden in Abschnitte gegliedert, denen wiederum aussagekräftige Überschriften vorangestellt werden:

Abstract bzw. Kurzzusammenfassung

Hier werden die Durchführung des Experiments, seine Ziele und seine Ergebnisse sowie die Schlüsse, die sich daraus ziehen lassen, kurz, aber vollständig zusammengefasst. Das Abstract wird zwar dem Versuchsprotokoll vorangestellt, sollte aber erst am Ende auf einer separaten Seite verfasst werden. Das Abstract ist im **Normalfall 50 bis 200 Wörter** lang. Mithilfe dieser **Kurzzusammenfassung** kann der Leser den Verlauf, die Ergebnisse und die Rückschlüsse aus dem Experiment nachvollziehen und verstehen, ohne dass er das gesamte Versuchsprotokoll kennen muss. Zahlenwerte zu wichtigen Ergebnissen können an dieser Stelle daher schon genannt werden. (vgl. Raps, Raps. 2019: 38)

Einleitung

Eure Einleitung führt in das Experiment ein, indem sie die **Untersuchungsmethode(n)** **skizziert** sowie Sinn und Zweck des von euch gewählten Experiments erklärt, **ohne die Ergebnisse vorschnell vorweg zu nehmen**. Ferner werden die für das Experiment **wichtigen Begriffe** - sofern sie erläuterungsbedürftig sind - erklärt und die zum Thema bereits erschienene Literatur aufgegriffen.

Material und Methoden

Bei der Beschreibung des verwendeten Materials und der Geräte solltet ihr darauf achten, **keine Standardgeräte** (etwa Computer oder Mikroskope) zu beschreiben, denn diese werden dem Leser bereits bekannt sein. Eure **speziellen Gerätschaften** hingegen verdienen mehr Beachtung; hier solltet ihr aber wiederum vermeiden, zu sehr ins (technische) Detail zu gehen, soweit dies für den Versuch nicht wirklich relevant ist. Überdies müssen sämtliche von euch verwendeten Materialien für andere Personen zugänglich sein. Insgesamt gilt: **Das Experiment muss so gut beschrieben sein, dass ein fachkundiger Leser bzw. der Korrektor den Versuch reproduzieren kann.**

Ergebnisse

Zu Beginn eines jeden Versuchsabschnitts beschreibt ihr kurz den Zweck einer Messung oder eines Experiments. Dann werden Versuchsaufbau und -verlauf dargestellt, evtl. unter Zuhilfenahme einer Skizze zum Versuchsaufbau. Anschließend **muss detailliert beschrieben werden, wie ihr von den Rohdaten auf Ihr Ergebnis kommt.**

Zur Visualisierung der Daten eignet sich die Form einer Tabelle oder eines Diagramms am besten - beide Darstellungsformen zusammen machen hingegen nur selten Sinn. Bei der Umsetzung der Ergebnisse in einen Graphen solltet ihr darauf achten, diesen im Hinblick auf eine spätere **Präsentation** der Arbeit „betrachterfreundlich“ zu gestalten: Dazu gehören deutlich erkennbare Linien, wenige, aber kräftige Farben sowie eine gut lesbare Schriftgröße und eine schlichte Schriftart (z. B. Arial oder Times New Roman). Die Herleitung von Ergebnissen aus Graphen muss nachvollziehbar sein; **mathematische Details, z. B. eine Kurvendiskussion, sollten in diesem Zusammenhang aber weggelassen werden.**

Macht andererseits nicht den Fehler, nur Ergebnisse aufzuzeigen, ohne auf Daten einzugehen. Bei der Angabe von Zahlenwerten dürft ihr nie vergessen, die verwendete Einheit anzugeben.

Alle numerischen Ergebnisse müssen eine Fehlerabschätzung enthalten. Werte, die auf wissenschaftlich vertretbaren Schätzungen oder statistischen Fehlerberechnungen beruhen, müssen angegeben werden. Eine bloße Sammlung von Tabellen und Diagrammen ohne Erläuterung sollte auf jeden Fall vermieden werden.

Diskussion

Am Ende eines Experiments wird die eigene Arbeit kurz diskutiert. Dieser Teil des Versuchsprotokolls ist **neben dem Abstract der wichtigste**. Hier werden die **verschiedenen Aspekte des Experiments in einen Zusammenhang gebracht und mit der zentralen Fragestellung eurer Seminarfacharbeit verbunden.**

Daneben sollte die Diskussion Folgendes leisten:

- Präsentation der wichtigsten Beziehungen und Generalisierungen der Versuche, ohne schlichte Wiederholung der Ergebnisse oder des Abstracts
- Erörterung der Vor- und Nachteile der gewählten Methoden;
- Besprechung der aufgetretenen Probleme und ihrer Auswirkungen auf die Versuche;

- Vergleich und Diskussion der eigenen Ergebnisse mit evtl. in der Wissenschaft bereits eruierten Ergebnissen;
- Einbringung von Verbesserungsvorschlägen;
- Ausblick auf künftig durchzuführende Experimente, die zu weiterführenden Erkenntnissen führen könnten.

8.2 Literaturarbeit

Es ist eine große Kunst, die Menge an Literatur, welche sich bei der Literaturrecherche zu einem Thema anhäuft zu systematisieren und in eine feste Ordnung zu bringen. Ihr werdet nicht umher kommen, viele Texte zu lesen sowie zu exzerpieren und hinsichtlich eures Themas zu prüfen, zu verwerten und zu verwerfen.

Eine kritische Literaturarbeit ist aber für jeden wissenschaftlichen Prozess existenziell und erfordert kritisches Hinterfragen und Positionieren aus verschiedenen Perspektiven.

Folgende Ausführungen sollen euch beim Umgang mit Texten unterstützen.(vgl Uhlenbrock 2018: 71ff.)

8.2.1 Erstes Erfassen

1. Thema erfassen (Überschrift, Fettgedrucktes, Zusammenfassung)
2. Den Text lesen (kursorisch oder studierend)
3. Eine Pause einlegen; Text überdenken
4. Text gezielt markieren.

Viele Sachtexte aber sind auch nach dem ersten Durchlesen noch schwer zu verstehen. Es macht darum Sinn, sich einem Text systematisch zu nähern und seine Inhalte zu „erarbeiten“. Folgende Schritte können dabei nützlich sein:

8.2.2 Schrittfolge einer Textanalyse

1. Schritt: die Frage nach dem „**Was**“ (**Gegenstand des Textes**)

- Lest den Text zuerst **langsam und gründlich** durch und bereitet ihn auf, indem ihr mithilfe eines farbigen Textmarkers **unklare Stellen markieren**. Kopiert den Text ggf. vorher.
- Klärt danach (evtl. unter Verwendung eines Lexikons) die gekennzeichneten Problemstellen.
- Verfasst anschließend ein —> **Exzerpt des Textes**, bei dem ihr die **Hauptaussagen** des Autors bzw. der Autorin **für jeden Absatz** einzeln benennen.

2. Schritt: die Frage nach dem „**Wie**“ (**Textsorte und Textaufbau**)

- Überleget zunächst, um welche **Art von Text** es sich handelt (Bericht, Nachricht, Reportage, Kommentar, » Rede, Interview, Gesetzestext etc.). Oft lassen sich bereits anhand der Textart **erste Schlüsse zur Intention** des Autors bzw. der Autorin ziehen.
- Der Aufbau des Textes ist daraufhin zu analysieren, ob es eine **Ausgangsfrage** gibt, die dann **argumentativ logisch und überzeugend** (Behauptung - Begründung - Beweisführung) erörtert wird, oder ob der Text eher darstellt, beschreibt, erklärt oder definiert und sich dabei an einer (unsichtbaren) Gliederung orientiert.

3. Schritt: die Frage nach dem „**Womit**“ (**Sprachstil**)

- Zuerst solltet ihr den Text daraufhin untersuchen, ob er sich einer **Fachsprache** bedient (Fremdwörter etc. oder ob er allgemeinverständlich geschrieben ist. So klärt ihr, an welche Leserschaft der Text gerichtet ist (z.B. an eine Expertengruppe oder an breiteres Publikum).
- Prüft danach, ob der Autor/die Autorin auffallende **stilistische Mittel** verwendet. Auch an politischen Schlüsselbegriffen werden häufig inhaltliche Absichten erkennbar. Achtet dabei besonders auf das Mittel der **Ironie** (meint der Autor/die Autorin wirklich das, was er/sie sagt?

4. Schritt: die Frage nach dem „Wozu" (Intention des Autors/der Autorin)

- Als erstes müsst ihr hier fragen, welche Intention der Text verfolgt: Will er einfach informieren oder will er den Leser beeinflussen oder von etwas argumentativ überzeugen? Ist letzteres der Fall, wäre zu fragen, welche konkrete Botschaft der Text vermittelt.
- Die Aussageabsicht eines Autors bzw. einer Autorin erschließt sich häufig über dessen bzw. deren politischen (oder ideologischen) Standpunkt. Oft genügt das verwendete Vokabular (siehe 3. Schritt), die Kenntnis des Organs, in dem er/sie veröffentlicht (z.B. eine Zeitschrift), oder der Organisation, der er/sie angehört, (z.B. eine politische Partei), um diesen Standpunkt herauszufinden.

Eine weitere Möglichkeit, die Intention des Autors bzw. der Autorin zu erschließen, besteht in der Bestimmung der Zielgruppe, an die sich der Text richtet.

8.3 Befragung/ Umfrage

Umfragen sind eine häufig genutzte Form, den Eigenanteil der Seminarfacharbeit nachzuweisen und eigene Daten zu generieren. Sie müssen frühzeitig vorbereitet werden, damit genügend Zeit bleibt um den Rücklauf der Fragebögen und die Auswertung zu gewähren. Spätestens mit Beginn der 12/1 solltet ihr in der Lage sein, eure Untersuchungsergebnisse auszuwerten.

Es bietet sich folgende Schrittfolge an:

1. Thema finden/zuordnen
2. Fragebogen erarbeiten
3. Befragung vorbereiten und durchführen
4. Daten erfassen
5. Daten auswerten und präsentieren

8.3.1 Thema finden

In der Seminarfacharbeit können verschiedene Perspektiven der Seminarfacharbeit mit Hilfe der Umfrage nachgewiesen, analysiert oder widerlegt werden. Es obliegt euch, welchen Thesen ihr mit der Umfrage nachgeht.

Ihr könnt vorhandene wissenschaftliche Untersuchungen aufgreifen und versuchen, diese für eure Region zu überprüfen. Ihr könnt eure eigene Lebensumwelt erforschen oder zentrale Forschungsfragen eurer Arbeit qualitativ oder quantitativ stützen.

8.3.2 Fragebogen erarbeiten

Die Erarbeitung des Fragebogens ist der zeitaufwendigste Schritt. Dabei ist es noch nicht notwendig, dass ihr euch für ein Fragebogentool entschieden habt. Die Auswahl des geeigneten Tools erfolgt erst danach.

Ihr müsst euch im Klaren sein, was ihr erforschen wollt und welche Fragen das abbilden können. Dazu ist es notwendig, dass ihr Vermutungen oder Behauptungen aufstellt, die ihr mit Hilfe eurer Umfrage entweder bestätigen oder verwerfen könnt.

Des weiteren müsst ihr entscheiden, welcher Fragetyp sich für euer Ziel am besten eignet. Wollt ihr etwas quantitativ nachweisen sollten die Fragen möglichst geschlossen sein. Ist euer Anliegen Ergebnisse auf qualitativer Ebene zu erzielen müsst ihr die Fragen offen halten.(vgl. Atteslander 2006:101ff.)

Generell müsst ihr euch jedoch vorher Gedanken machen, welche Antworten ihr erwartet und diesbezüglich überlegen, welche Vorgaben ihr innerhalb eurer Befragung machen wollt/müsst.

8.3.3 Befragung vorbereiten und durchführen

Sammelt im Rahmen eines Brainstormings Fragen, die klar verständlich und kurz formuliert sind. Sortiert überflüssige oder doppelte Fragen aus. Es ist auch möglich einen vorhandenen Fragebogen zu verwenden, wenn ihr das Urheberrecht beachtet und euer Eigenanteil hauptsächlich auf der Auswertung der Daten basiert.

Leitet aus euren formulierten Vermutungen/ Behauptungen direkt die Fragen ab.

Typisiert eure Fragen. Wollt ihr eine Auswahl an Antwortmöglichkeiten vorgeben, die alle möglichen Antworten abdeckt. Ist eine Einfach- oder Mehrfachwahl möglich. Ist es sinnvoll eine Skala bezüglich der Ausprägung einzubeziehen (Bsp.: 0 gar nicht ausgeprägt – 6 sehr ausgeprägt). Kann eine Maßzahl (Bsp. Wie viele Minuten am Tag) eure Vermutung unterstützen oder ist es sinnvoller eine offene Frage zu stellen, die eine freie Eingabe von Antworten ermöglicht. Letztere hat den Vorteil, dass ihr oft informative oder neue Aspekte erlangt, sich diese Fragen jedoch oft schwer auswerten/ vergleichen lassen.

Entscheidet euch für die Art der Befragung. Grundlegend müsst ihr entscheiden ob ein reiner Fragebogen ausreicht um eure Thesen zu prüfen oder ob es notwendig ist einen Fragebogen mit einem Interview zu koppeln. Die gekoppelte Variante ist zwar zeitaufwendig aber aussagekräftiger. Beachtet bei analogen Fragebögen, dass der Rücklauf sowohl zeitlich als auch organisatorisch gesichert werden muss. Onlinebefragungen ermöglichen oft eine leichtere Datenerfassung müssen jedoch hinsichtlich der Zielgruppen und möglicher „gefakter“ Antworten geprüft werden.

Sinnvoll ist es einen Produrchlauf zu machen, mit Hilfe der generierten Antworten die Zielerreichung überprüft werden kann.

Bevor ihr die Befragung durchführen könnt müsst ihr die Befragung mit eurem Seminarfachbetreuer absprechen und von der Schulleitung genehmigen lassen. (vgl. Anhang: Antrag auf Genehmigung einer empirischen Untersuchung im Rahmen einer Seminarfacharbeit auf S. 67)

Zum Antrag gehört noch ein kurzes Informationsschreiben, in welchem ihr auf folgende Punkte Bezug nehmen müsst:

- Angabe von Ziel & Inhalten der Untersuchung
- Art der Untersuchung
- Zu erwartende Ergebnisse/ Hypothesen
- Wer wird befragt?
- Wann und wie findet die Befragung statt?
- Wie wird Freiwilligkeit & Anonymität gewährleistet?
- Was geschieht mit den Fragebögen nach der Auswertung

8.3.4 Daten erfassen

Bei Onlinetools wird die Datenerfassung durch die Software gesichert. Bei der analogen Erhebung müsst ihr auf die korrekte Eingabe der Daten achten und die einzelnen Fragebögen in eurer Arbeitsmappe hinterlegen. Im Anhang muss eine exzerpierte Variante der Datenauswertung hinterlegt werden. Die analoge Erhebung ist bezüglich der Datenerfassung ein großer „Zeitfresser“.

8.3.5 Daten auswerten und präsentieren

Mit Hilfe der ersten quantitativen Datensichtung, die eine Auszählung der Häufigkeiten beinhaltet oder mit Hilfe qualitativer Datensichtung, die beispielsweise durch Kreuztabellen Einblicke in geschlechtsspezifische oder altersbezogene Merkmale ermöglicht, müssen eure Vermutungen verglichen werden. Anschließend muss sich die Frage, ob weitere Schritte notwendig sind/werden.

Im Anschluss könnt ihr überlegen, inwieweit ihr zentrale Ergebnisse graphisch (z.B. Diagramme) darstellt und wie ihr die verbale Auswertung in eurem Text einarbeitet und die Zusammenhänge aufdeckt.

8.4 **Expertenbefragung**

Das Experteninterview gibt euch die Möglichkeit Informationen aus „erster Hand“ zu erlangen. Sowohl Zeitzeugen, bundesweite Amtsträger, Wissenschaftler, Schriftsteller oder Unternehmer sind nur eine kleine Auswahl von Personen, die ihr als Experten zu eurem Thema heranziehen könnt.

Ihr solltet jedoch, je nach fachlicher Ausrichtung eurer Arbeit gut überlegen, welche Person für euch in Frage kommen könnte und welche Anforderungen ihr an den Experten habt.

Es bieten sich daher folgender Leitfaden für euer Vorgehen an:

8.4.1 Wer ist Experte? Welche Anforderungen werden gestellt?

Eines der wichtigsten Kriterien des Experten ist die Sachkompetenz sowie die Fähigkeit zur sachlichen Darstellung von Problemen. Es ist notwendig, dass die Perspektive, aus der ein Experte argumentiert, beleuchtet wird. Besonders bei prekären und gesellschaftlich umstrittenen Fragestellungen empfiehlt es sich daher, Experten verschiedener Perspektiven zu befragen, um zu objektiven Ergebnissen zu gelangen.

Der Experte sollte in der Lage sein, das Wissen verständlich vermitteln zu können, damit die Aussagen sinnvoll verwertbar und zitierbar sind.

8.4.2 Wie ist eine Expertenbefragung vorzubereiten?

Bevor ihr mit dem Experten in Kontakt tretet, sollte euch bewusst sein, welchen Bereich eurer Seminaufarbeitung die Expertenbefragung untersetzen soll. Bemüht euch um einen

frühzeitigen Termin mit dem gewählten Experten und habt eine möglichst detaillierte Vorstellung zu eurem geplanten Gesprächsverlauf oder dem Interview.

Teilt dem Experten mit wer ihr seid, wieviel Zeit das Gespräch vermutlich in Anspruch nehmen wird und wo das Gespräch stattfinden soll.

Folgend solltet ihr die Inhalte und die konkreten Fragen planen. Nichts ist peinlicher als ein Gespräch mit einem unqualifizierten Interviewer zu führen. Ihr müsst daher vor dem Interview in die Materie eingearbeitet sein.

Formuliert einfache und klar verständliche Fragen. Suggestivfragen oder mehrdimensionale Fragen sind zu vermeiden. (Raps, Paps 2019: 20 ff.)

Achtet auch auf euer äußeres Erscheinungsbild und kleidet euch der Situation angemessen.

8.4.3 Wie wird die Expertenbefragung durchgeführt

Stellt euch zu Beginn des Gesprächs vor und bedankt euch dass er/sie für das Expertengespräch zur Verfügung steht.

Stellt eine entspannte Atmosphäre her und scheut euch nicht davor nachzufragen, wenn ihr etwas nicht versteht. Habt ihr inhaltlich Schwierigkeiten zu folgen, sprecht das Problem offen an. Viele Experten sprechen in ihrem Fachgebiet oft nur für Experten verständlich, sind aber auf Nachfrage oft gut in der Lage ihre Inhalte auch für Laien verständlich zu machen. Genügt die Antwort nicht, „hackt“ mit einer Zusatzfrage nach.

Bedankt euch im Anschluss des Gesprächs bei dem Interviewpartner und setzt ihn in Kenntnis, wie ihr mit den Interviewergebnissen weiter verfährt.

8.4.4 Wie wird die Befragung ausgewertet?

Zuerst müsst ihr das Interview transkribieren. Anhand des Transkriptes arbeitet ihr die wesentlichen Aussagen des Interviewpartners heraus. Ihr erstellt ein Exzerpt des Interviews.

Diese Aussagen können nun bei der Ausfertigung der Arbeit herangezogen werden und können sowohl als direkt als auch indirekt zitiert werden.

Sowohl das Transkript des Interviews als auch das Exzerpt müssen im Anhang beigelegt werden.

9 Aufbau der Seminarfacharbeit

Die Seminarfacharbeit soll in mindestens acht bis zehn Seiten pro Mitglied zeigen, dass ihr in der Lage seid, eine praxisbezogene, selbstgewählte Thematik eigenständig im Team unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden bearbeiten und darstellen könnt.

Ein Maximum von zehn Seiten sollte hinsichtlich der Wissenschaftspropädeutik als selbstverständlich gelten. Ein „Aufblähen“ der Seminarfacharbeit ist meist Zeugnis mangelnder Prägnanz und fehlender Methodenkompetenz. Die Seitenanzahl der SFA ist im Einzelfall zu prüfen und mit dem bewertenden Seminarfachlehrer abzustimmen!

Auch die Seminarfacharbeit muss daher die Grobgliederung wissenschaftlicher Arbeiten aufweisen. Es muss daher die Einleitung, der Hauptteil und das Fazit/ Schluss erkennbar sein.

Die einzelnen Teile der Arbeit erfüllen unterschiedliche Funktionen und müssen daher verschiedenen Anforderungen gerecht werden. Um euch eine Orientierung zu geben welche Aspekte bearbeitet werden können folgt eine kurze Zusammenfassung in diesem Kapitel. (vgl. Deperade 2018: 51ff.)

9.1 Einleitung (Hinführung)

Die Einleitung dient dazu das Interesse des Lesers zu wecken und zu eurer Thematik mit den notwendigen Informationen hinzuführen. Dabei sollten folgende Aspekte Beachtung finden:

- Aufmerksamkeit erzeugen/ Interesse wecken
- Thema in einen Kontext stellen
- Aufbau der Arbeit erläutern/ Ausblick auf die Arbeit
- Themenfindungsprozess kommentieren (gesellschaftliche und persönliche Aspekte berücksichtigen)
- eventuelle Themeneingrenzungen / Themenabgrenzungen erläutern
- Zielstellung der Arbeit herausstellen
- Vorgehensweise erwähnen (Methodenwahl)
- Einführung in Themeninhalte
- Hypothesen und Erwartungen formulieren

9.2 Hauptteil (Ausführung)

Der ist das „Kernstück“ eurer Arbeit. Er stellt die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit eurer Thematik dar, beschreibt und erklärt Ergebnisse und Diskutiert sie vor dem Hintergrund eurer Fragestellung und eurer Thesen.

Zusammenfassend lassen sich folgende Funktionen festhalten:

- Argumentation entfalten, die zur Klärung der Fragestellung/ Überprüfung der These(n) beiträgt
- Präzisierung der Fragestellung,
- Diskussion zum Forschungsstand,
- eigene Überlegungen darlegen,
- eigenes Vorgehen begründen,
- Formulierung von euren Ergebnissen usw.

9.3 Fazit/ Schluss (Zusammenfassung)

Das Fazit fasst die Kernaussagen eurer Arbeit zusammen und muss auf den letzten Satz des Hauptteils abgestimmt werden. Es geht in diesem Abschnitt darum ohne neue Sachinformationen den „Bogen“ zur Einleitung zu schlagen.

Es sollten daher folgende Aspekte beachtet werden:

- Zusammenfassen (keine neuen inhaltlichen Aspekte aufwerfen)
- Bogen zur Einleitung (Ziel erreicht? Ausgangsfrage beantwortet? Erwartungen erfüllt? Hypothesen bestätigt bzw. widerlegt?)
- Ergebnisse darlegen und kommentieren (Bezug zu Fakten der Arbeit)
- Ausblick (offene Fragen, Widersprüche, weiterführende Themen)
- Ggf. Arbeit kritisch bewerten

10 Formale Richtlinien

Die Seminarfacharbeit sollte in einer **Ringbindung oder Thermobindung** in **einfacher** Ausfertigung zum **Abgabetermin im Sekretariat** abgegeben werden. Die Arbeiten für die Betreuer werden von dem zuständigen Seminarfachlehrer in digitaler Form an die Fach- bzw. Außenbetreuer weitergeleitet.

Ebenso ist **eine digitale Kopie der Arbeit** auf CD-Rom oder USB_Stick abzugeben. Die Arbeit muss im **.docx- oder .odt-Format** gespeichert sein.

10.1 Bestandteile der Seminarfacharbeit

Die Seminarfacharbeit besteht aus folgenden Bestandteilen:

- Einband
- Titelblatt (Seite 1),
- Inhaltsverzeichnis/Gliederung,
- Einleitung,
- Hauptteil,
- Fazit (letzte Seite),
- Abstract/ Summary (fakultativ),
- Literaturverzeichnis,
- Tabellen-/ Abbildungsverzeichnis/ Glossar (fakultativ),
- Anhang (Quelltexte, Umfragen, Interview...),
- Selbstständigkeitserklärung.

Das Deckblatt und das Titelblatt werden nicht nummeriert.

10.2 Formatierung der Seminarfacharbeit

Die **Ränder** der Seiten sind wie folgt zu bemessen:

- Rand oben: 2,5 cm
- Rand unten: 2,0 cm
- Rand links: 2,5 cm
- Rand rechts: 2,5 cm

Die **Seitenzahl** erscheint auf der rechten Seite des Blattes **unten oder unten mittig**.

Bei der Gestaltung des Inhaltsverzeichnisses sind folgende Vorgaben zu beachten:

- Hervorhebung der Kapitelüberschriften durch Fettdruck
- bündige Anordnung einander gleichrangiger Zahlen und Abschnitte
- genaue Seitenangaben

Der fortlaufende Text (Einleitung, Abhandlung und Zusammenfassung) wird mit **1,5-zeiligem Abstand** am PC in der **Schriftart Arial, Schriftgröße 12 im Blocksatz**.

Werden Fußnoten verwendet, so gilt für diese Schriftgröße 8. Die Rückseite der Blätter bleibt frei.

Gliederungspunkte der ersten Ebene beginnen mit einer neuen Seite. Zwischen Textende und neuer Überschrift werden zwei Leerzeilen und zwischen jeder Kapitelüberschrift und Text wird eine Leerzeile eingefügt.

Die **Tabellenbeschriftung** befindet sich **über** der Tabelle.

Die **Abbildungsbezeichnung** befindet sich **unter** der Abbildung.

10.3 Wortlaut der Selbstständigkeitserklärung

Wir versichern, dass wir die vorgelegte Seminarfacharbeit ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt haben.

Wir sind damit einverstanden, dass diese Arbeit zu Unterrichtszwecken an den Thüringer Gemeinschaftsschulen Kulturanum und Kaleidoskop verwendet wird.

Ort, Datum Unterschriften

10.4 Zitationstechnik

Die Zitationstechniken variieren von Universität zu Universität. Jede zitierweise hat ihre Berechtigung und damit verbundene Vor- und Nachteile. Wichtig ist, dass in einer Arbeit für eine Zitierweise entschieden wird und diese durchgängig umgesetzt wird.

In der Seminarfacharbeit müsst ihr die Zitierweise im Harvard-Stil anwenden.

Der Harvard-Style stellt eine Zitiertechnik dar, bei der Quellen innerhalb des Textes angegeben werden. Dies geschieht in Klammern; bei indirekten Zitaten steht ein „vgl.“

davor. Wie bei jeder anderen Zitiertechnik auch, muss eine Quellenangabe dann erfolgen, wenn der direkte Wortlaut einer Quelle übernommen wurde (vgl. Bsp.1) oder Gedankengänge der AutorIn indirekt mit in die Arbeit einfließen (vgl. Bsp.2). Wird eine AutorIn mehrfach zitiert, ohne dass sich dazwischen Zitate einer anderen AutorIn befinden, so kann mit einem „vgl. ebd.“ (vergleiche ebenda) gearbeitet werden.

In der Seminararbeit wird bei der Seitenangabe mit Doppelpunkten gearbeitet; dies gilt sowohl für direkte (vgl. Bsp.1) als auch für indirekte Zitate (vgl. Bsp.2).

Die Quellenangabe steht dabei grundsätzlich mit im Satz und nicht dahinter; bei direkten Zitaten hinter den Abführungszeichen, bei indirekten Zitaten hinter dem letzten Wort des Satzes, aber vor dem Punkt (vgl. Bsp.2). **Jede** Literaturangabe endet mit einem Punkt. Generell macht es keinerlei Unterschied, ob du eine AutorIn zitierst oder mehrere AutorInnen unterschiedlicher Werke (vgl. Bsp.3) bzw. mehrere AutorInnen eines Werkes (vgl. Bsp.4). Mehrere AutorInnen werden mit einem Semikolon bzw. einem „und“ bei zwei AutorInnen von einander getrennt.

Auch Internetquellen werden – wenn möglich – ebenso zitiert wie alle anderen Quellen. Das heißt, eine Internetquelle benötigt eine AutorIn. Ist keine AutorIn zu finden, kann man auch die HerausgeberIn zitieren und im Literaturverzeichnis mit (Hsg.) kennzeichnen. Quellen ohne AutorIn werden mit o.A. (ohne AutorIn) und Quellen ohne Datum mit o.D. (ohne Datum) gekennzeichnet.

Handelt es sich um Studien, bei denen Seiten vorhanden sind, werden diese mit angegeben. Ansonsten reicht der Nachname der AutorIn (oder der HerausgeberIn) und die Jahreszahl (vgl. Bsp.6), einige Universitäten erlauben es auch, einen Link zu der jeweiligen Webseite einzufügen.

Wird in direkten Zitaten etwas ausgelassen oder werden Wörter verändert, um sie der Grammatik des eigenen Satzes anzupassen, muss dies kenntlich gemacht werden. Dies geschieht durch eckige Klammern. Gleiches gilt für Anmerkungen im Zitat selbst (vgl. Bsp.7).

Bestehen direkte Zitate aus 40 Worten und mehr, werden sie um 1 cm eingerückt, der Zeilenabstand wird auf einfach gesetzt und die Schriftgröße um einen Grad im Vergleich zum Fließtext verkleinert..

Tabelle 10 Zitierbeispiele im Harvard-Stil

Beispiel 1 Direktes Zitat:	Die Funktion der Ehe ist als „Grundstein der Familie und als Zentrum der geistig-seelischen Entwicklung des Menschen und andererseits als ökonomisch-politischer Nutzfaktor“ (Do 2003: 9) zu betrachten.
Beispiel 2 Indirektes Zitat:	Die Architextualität beschäftigt sich damit, wie die Zuordnung eines Textes zu einer Kategorie stattfindet und einer Gattung zugeordnet wird (vgl. Genettes 1993: 44).
Beispiel 3 Mehrere Autoren unterschiedlicher Werke:	Das Bild der romantischen Liebe veränderte sich im Zuge der Entwicklung der modernen Familien (vgl. Horkheimer 2007: 225; Luhmann 1982: 9).
Beispiel 4 Zwei Autoren eines Werkes:	Innerhalb von Unternehmen äußerten 38 Prozent der Vorgesetzten die Angst, dass bei der Einstellung von Bewerbern mit Migrationshintergrund gewisse Sprachbarrieren entstehen könnten (vgl. Enggruber; Rützel 2015: 9).
Beispiel 5 Zwei und mehr Autoren eines Werkes:	Innerhalb von Unternehmen äußerten 38 Prozent der Vorgesetzten die Angst, dass bei der Einstellung von Bewerbern mit Migrationshintergrund gewisse Sprachbarrieren entstehen könnten (vgl. Enggruber et al. 2015: 9)
Beispiel 6 Internetquellen	„Das Internet ist weiß, männlich und tut alles, damit das so bleibt. Nach einem Jahrzehnt mit Facebook, Reddit und Twitter ist mein persönliches Zwischenfazit, dass die Dienste daran nichts ändern wollen. Sie sind nicht bereit, die Konsequenzen aus dem zu ziehen, was sie selbst predigen“ (Tanriverdi 2015).
Beispiel 7 Auslassungen, Veränderungen, Anmerkungen und Falschschreibungen	<u>AUSLASSUNG:</u> Die Funktion der Ehe ist als „Grundstein der Familie und als Zentrum der geistig-seelischen Entwicklung des Menschen [...]“ (Do 2003: 9) zu betrachten. <u>VERÄNDERUNGEN:</u> Die Funktionen von Ehen sind die „Grundstein[e] der Familie und als Zentrum der geistig-seelischen Entwicklung des Menschen und andererseits als ökonomisch-politischer Nutzfaktor“ (Do 2003: 9) zu betrachten. <u>ANMERKUNG:</u> „Sie [Anm. d. Verf.: die Internetportale] sind nicht bereit, die Konsequenzen aus dem zu ziehen, was sie selbst predigen“ (Tanriverdi 2015). <u>FALSCHSCHREIBUNGEN:</u> Befinden sich Tipp-, Grammatik- oder ähnliche Fehler im Original, übernimmst du diese zwar, kennzeichnest dies jedoch durch ein [sic!] hinter dem jeweils fehlerhaften Wort. Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf ein [sic!] verzichtet, wenn Textstellen zitiert werden, die noch in alter Rechtschreibung geschrieben sind.

10.5 Das Literaturverzeichnis

Die Literaturnachweise werden im Literaturverzeichnis alphabetisch nach Erstautor und anschließend chronologisch sortiert. Es werden grundsätzlich alle Autoren aufgezählt. Wenn mehrere Arbeiten mit demselben Autor beginnen, wird folgendermaßen sortiert: ein Autor, zwei Autoren, drei und mehr Autoren, älteste Arbeiten jeweils zuerst. Ein Beispiel dafür ist in Tabelle 11 aufgezeigt.

Tabelle 11 Beispiel für die alphabetische Ordnung der Autoren im Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis

- Müller A (2007a)
- Müller A (2007b)
- Müller A (2009)
- Müller A, Mayer B (2006)
- Müller A, Mayer B, Schultz C (2010a)
- Müller A, Mayer B, Schultz C (2010b)
- Müller A, Mayer B, Schultz C (2011)

Nachfolgend werden die Besonderheiten der Zitation bezüglich verschiedener Quellen herausgestellt und die damit verbundenen Formalia beispielhaft dargestellt. (Tabelle 12)

Tabelle 12 Hinweise zur Zitation nach Art der Quelle

Art der Quelle	Zitation im Text	Eintrag im Literaturverzeichnis	Besonderheiten
Monografie	Direktes Zitat (Bourdieu 2001: 12)	Bourdieu, Pierré (2001): Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.	-
	Indirektes Zitat (vgl. Bourdieu 2001: 12)		
Sammelband	Direktes Zitat (Schroder 2010: 198)	Schroder, Markus (2010): Kultursoziologie. In: Kneer, Georg; Schroder, Markus (Hrsg.): Handbuch Spezielle Soziologien, 1.Aufl., Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften, S. 197-220.	Die Herausgeber des Buches werden nur im Literaturverzeichnis genannt, nicht im Textbeleg. Die Seiten, die das jeweilige Kapitel umfasst, werden nur im Literaturverzeichnis genannt.
	Indirektes Zitat (vgl. Schroder 2010: 198)		
Zwei Autoren	Direktes Zitat (Günter; Bruns 2013: 32)	Günter, Michael; Bruns, Georg (2013): Psychoanalytische Sozialarbeit. Praxis, Grundlagen, Methoden., 1. Aufl., Stuttgart: Klett Cotta Verlag.	Namen können auch mit Semikolons oder dem Wort „und“ getrennt werden, bspw. (vgl. Günter und Bruns 2013: 32) (vgl. Günter; Bruns 2013: 32)
	Indirektes Zitat (vgl. Günter; Bruns 2013: 32)		

Art der Quelle	Zitation im Text	Eintrag im Literaturverzeichnis	Besonderheiten
Mehr als zwei Autoren	Direktes Zitat (Vorgrimler et al. 2008: 13)	Vorgrimler, Herbert; Bernauer, Ursula; Sternberg, Thomas (2008): Engel. Erfahrungen göttlicher Nähe. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.	Möchtest du die Autoren mit einem „und“ trennen, gilt hier, dass das „und“ zwischen die letzten beiden Autoren gesetzt wird, bspw. (vgl. Vorgrimler; Bernauer und Sternberg 2001, 13).
	Indirektes Zitat (vgl. Vorgrimler et. al 2008: 13)		
Internetquelle	Direktes Zitat (Kaube 2008)	Kaube, Jürgen (2008): Niklas Luhmann über die Liebe. Ist die Liebe etwa ein Gefühl?, www.faz.net/themenarchiv/2.1018/buecher/niklas-Luhmann-ueber-die-liebe-ist-die-liebe-etwa-ein-gefuehl-1716308.html [Zugriff: 15.05.2015].	Zusätzlich zu dem Link lieferst du auch das jeweilige Datum, zu dem du diesen zuletzt aufgerufen hast.
	Indirektes Zitat (vgl. Kaube 2008)		
Zeitschriften-artikel	Direktes Zitat (Becker 1974: 767)	Becker, H. S. (1974): Art as collective Action. In: American Sociological Review, Jg. 39, Nr. 6, S. 767-776.	Wenn möglich, gib nicht nur den Namen der Zeitschrift an, sondern auch den Jahrgang und die Ausgabe. Sollte es sich um eine online verfügbare Zeitschrift handeln, kannst du den Link mit angeben.
	Indirektes Zitat (vgl. Becker 1974: 767)		

10.6 Beispiel für ein Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis

- Do, Ki-Sook (2003): Ehe und Ehebruch in der Literatur des 19. Jahrhunderts. Untersuchungen zu Gutzkow, Stifter, Büchner und Fontane. Berlin: Mensch & Buch Verlag.
- Enggruber, Ruth; Rützel, Josef (2015): Berufsausbildung junger Menschen mit Migrationshintergrund. Eine repräsentative Befragung von Betrieben. Studie der Bertelsmann Stiftung. Online unter: bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL_GB_Integration_UnternBefr_Links_2015.pdf [Zugriff: 27.05.2015].
- Genettes, Gérard (1993): Palimpseste. Die Literatur auf zweiter Stufe. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Horkheimer, Max (2007): Die Person als Mitgift. In: Buchholz, Kai (Hrsg.): Liebe. Ein philosophisches Lehrbuch. München: Wilhelm Goldmann Verlag, S. 222-227.
- Luhmann, Niklas (1982): Liebe als Passion. Zur Codierung der Intimität. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Tanriverdi, Hakan (2015): Kosmos-Kolumne. Hakan Tanriverdi über das verlogene Ideal der Meinungsfreiheit im Netz. Online unter: <https://www.wired.de/collection/life/shitstorms-weiss-hakan-tanriverdi-uber-das-verlogene-ideal-der-meinungsfreiheit-im> [Stand: 27.05.2015].
- Vorgrimler, Herbert; Bernauer, Ursula; Sternberg, Thomas (2008): Engel. Erfahrungen göttlicher Nähe. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.

10.7 Das Titelblatt

Das Titelblatt kann nach eigenen Vorstellungen gestaltet werden, muss aber die folgenden Punkte enthalten:

- Name und Anschrift der Schule
- Thema
- Namen der Verfasser
- Name des Seminarfachlehrers
- Name des Fachbetreuers
- Termin der Abgabe

Ein mögliches Beispiel finden Sie auf der nachfolgenden Seite.

Staatliche Gemeinschaftsschule KALEIDOSKOP Jena

Karl-Marx-Allee 11

07747 Jena

Jahrgangsstufe: 12

Abiturjahrgang: 2021

**Von der Wiederkehr der Liebe:
Intraspezifische Aggressionen,
Populations- und Nahrungsökologie
des Badischen Regenwurms
*Lumbricus badensis***

Verfasser der Arbeit:

Obermann, Petra

Kirchhoff, Doreen

Müller, Katja


Seminarfachlehrer: Herr Fischer

Fachbetreuerin: Frau Priest

Termin der Abgabe: 19.10.2020

10.8 Checkliste zu den Formalia der Seminarfacharbeit

Tabelle 13 Checkliste Formalia der Seminarfacharbeit

Prüfkriterium	
<u>Eine</u> gedruckte und gebundene Ausgabe der Seminarfacharbeit (Ringbindung oder Thermobindung) liegen vor.	
Digitale Kopie der Arbeit auf CD-Rom oder USB-Stick oder auf Edupage liegt vor,	
<ul style="list-style-type: none"> • Einband • Titelblatt (Seite 1), • Inhaltsverzeichnis/Gliederung, • Einleitung, • Hauptteil, • Fazit (letzte Seite), • Abstract/ Summary (fakultativ), • Literaturverzeichnis, • Tabellen-/ Abbildungsverzeichnis/ Glossar (fakultativ), • Anhang (Quelltexte, Umfragen, Interview...), • Selbstständigkeitserklärung vorhanden 	
Formatierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Rand: oben: 2,5 cm, unten: 2,0 cm, links: 2,5 cm, rechts: 2,5 cm 	
Die Seitenzahl erscheint auf der rechten Seite des Blattes unten oder unten mittig. (Titelblatt ist Seite 1, aber nicht nummeriert)	
<u>Inhaltsverzeichnis:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Hervorhebung der Kapitelüberschriften durch Fettdruck • bündige Anordnung einander gleichrangiger Zahlen und Abschnitte • Seitenangaben überprüft 	
Der fortlaufende Text (Einleitung, Abhandlung, Zusammenfassung) unterliegt folgender Formatierung: Schriftart: Arial, Schriftgröße 12pt, Zeilenabstand 1,5, Blocksatz.	
Die Fußnoten sind wie folgt formatiert: Schriftart Arial, Schriftgröße 8pt.	
Die Abbildungsbeschriftungen sind unter den Abbildungen.	
Die Tabellenbeschriftung befinden sich über den Tabellen.	
Die Blätter sind nur einseitig bedruckt.	
Die Gliederungspunkte der ersten Ebene beginnen mit einer neuen Seite.	
Zwischen Textende und neuer Überschrift sind zwei Leerzeilen eingefügt.	
Zwischen jeder Kapitelüberschrift und Text ist eine Leerzeile eingefügt.	
Die Formalia der Harvard-Zitation sind überprüft und eingehalten.	
Jede Quellenangabe endet mit einem Punkt.	
Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch geordnet.	

11 Bewertung der Seminarfacharbeit

Wissenschaft findet nicht im luftleeren Raum statt. Der wissenschaftliche Text unterliegt sowohl **formal** als auch **inhaltlich** streng vorgegebenen Rahmenbedingungen. Daher ergibt sich folgender Erwartungshorizont an eure Seminarfacharbeit:

- 1.) Einhalten der inhaltlichen Anforderungen,
- 2.) Einhalten der strukturellen Vorgaben,
- 3.) Einhalten der geltenden formalen Regeln.

Die Umsetzung dieser Punkte ist Grundlage dafür, die Seminarfacharbeit erfolgreich anzufertigen.

Präzisiert werden lassen sich folgende Anforderungen formulieren, die sich schlussendlich auch im Bewertungsraster wiederfinden:

- äußere Form: formaler Aufbau und Layout
- textlich-formale Richtlinien: Quellen belegen und zitieren
- Struktur der Inhalte
- Stil
- Stringente, transparente, nachvollziehbare, gültige Argumentation

Nachfolgendes Bewertungsraster wird aktuell zu Grunde gelegt und bietet euch eine Orientierung zur Prüfung eurer Arbeit vor Abgabe.

Tabelle 14 Bewertungskriterien der Seminarfacharbeit

Der Schüler/ Die Schülerin kann...		Erreichte BE	Mögliche BE
Formale Richtlinien (15 BE)			
Gliederung/ Umfang	...ein Inhaltsverzeichnis mit genauen Seitenzahlen nachweisen.		1 ¹¹
	...das Thema umfassend bearbeiten.		1
Formale Vorgaben	Die Seitenränder, Schriftgröße, Absätze Nummerierungen etc. formal korrekt umsetzen.		2 ¹²
Beachtung muttersprachlicher Prinzipien	... Rechtschreibung und Grammatik korrekt anwenden.		1
	...einen angepassten Schreibstil nachweisen.		1
Querverweise auf Literatur bzw. Quellen und Anhang	...in der Arbeit korrekte Bezüge zur Literatur herstellen.		2
	...Bezüge zu den Inhalten im Anhang herstellen.		1
Systematisches Literatur- und Quellenverzeichnis	...das Literaturverzeichnis alphabetisch sortieren ...eine formal einheitliche Angabe nachweisen.		2
Korrekte Zitiertechnik	...die formalen Vorgaben korrekt einhalten. ...zwischen direkten und indirekten Zitaten unterscheiden.		3 ¹³
Angemessener Anhang	...eine angemessene Materialauswahl nachweisen und korrekt darauf verweisen.		1
Sachkompetenz (18 BE)			
Fachliche Richtigkeit der Aussagen/ Sachlogik	...seine Aussagen im derzeitigen wissenschaftlichen Kontext darstellen und hinterfragen.		3
Kausalität	...den „roten Faden“ in der thematischen Ausführungen nachvollziehbar darstellen.		3
	...kann folgerichtige Zusammenhänge und Schlussfolgerungen ziehen.		3
Schlüssige Darlegung	...seine Ausführungen verständlich und nachvollziehbar formulieren.		3
Schlussfolgerungen	...begründete Ableitungen aus seinen Ergebnissen ziehen.		2
	...Bezüge zu den erhobenen Daten im Anhang herstellen.		2
Nachweis eigener Kompetenzen	...eigenständig Befunde interpretieren.		2

¹¹ → korrekt umgesetzt (1BE); mit groben Mängeln umgesetzt (0BE)

¹² → korrekt umgesetzt (2BE); z.T. umgesetzt (1BE); mit groben Mängeln umgesetzt (0BE)

¹³ → korrekt umgesetzt (3BE); z.T. umgesetzt (2BE); mit groben Mängeln umgesetzt (1BE)

Methodenkompetenz (27 BE)			
Untersuchungsmethode	...eine dem Thema angemessene wissenschaftliche Methode auswählen.		1
	...die Methode erklären und die Nutzung der Methode in der Arbeit erläutern.		2
	...die Methode korrekt umsetzen.		2
Methodeneinschätzung	...Kriterien benennen, anhand deren die Methode eingeschätzt wird.		2
	...die Methode kritisch bewerten.		2
	...Alternativen benennen und hinsichtlich seiner Fragestellung bewerten.		1
Verwendung von Literatur bzw. Quellen	...die Quellen im Text korrekt kennzeichnen.		2
	...die Quellen kritisch reflektieren		2
	...vergleichende Aspekte herausstellen und bewerten.		2
Schlussfolgerungen	...in der Arbeit Bezug zur Literatur herstellen.		3
	...Bezug zu den Inhalten im Anhang herstellen.		2
Wertung von Ergebnissen bzw. Untersuchungen	...Befunde/ Ergebnisse der Arbeit beschreiben		2
	...die Befunde in den wissenschaftlichen Kontext einordnen.		2
	...die Ergebnisse vor dem Hintergrund seiner Ausführungen werten.		2
Bewertungseinheiten für die Seminařfacharbeit			60

12 Das Kolloquium

12.1 Logische und zeitliche Struktur

Durch einen sachbezogenen Einstieg sollt Ihr die Zuhörerschaft motivieren.

Das von euch erstellte Thesenpapier strukturiert den Vortrag. Ihr müsst bei der Gestaltung eures Vortrags auf eine inhaltlich ausgewogene Verteilung der Redeanteile achten und die vorgegebene Präsentationszeit einhalten.

Der Zeitrahmen für das Kolloquium von insgesamt 30 bis 60 Minuten – einschließlich der Diskussion – muss eingehalten werden.

Tabelle 15 Zeitvorgaben für das Kolloquium

Anzahl der Gruppenmitglieder	Vortragszeit (in min)	Diskussionszeit (in min)	veranschlagte Gesamtzeit des Kolloquiums (in min)
Einzelkolloquium	15	15	30
2er Gruppe	25	15	40
3er Gruppe	30	20	50
4er Gruppe	35	20	60
5er Gruppe	40	20	60

Der Fach- oder Außenbetreuer kann an eurem Kolloquium teilnehmen. Notwendig ist jedoch ein vorheriger Antrag eurerseits bei eurem Seminarfachlehrer und der Schulleitung. Den Antrag findet ihr im Anhang S. 68 (Antrag auf Teilnahme am Kolloquium).

12.2 Inhalt

Ihr weist im Vortrag und in der sich anschließenden Diskussion die Tiefe und Breite eures methodischen und fachlichen Wissens nach. Ein den schulischen Vorgaben entsprechendes Thesenpapier liegt vor. Anhand dieser Thesen werden von euch Schwerpunkte der Seminarfacharbeit ausgewählt und bearbeitet, dabei wird die Auswertung eigener Forschungsergebnisse entsprechend berücksichtigt.

Durch eine angemessene Problemsicht werden das Thema und die sich ergebenden Zusammenhänge unter Verwendung relevanter Fachbegriffe verständlich dargeboten.

Die Argumentation muss logisch, problemorientiert und nachvollziehbar sein. In der Umsetzung des Themas solltet ihr Kreativität nachweisen. In der Diskussion sollte es euch gelingen, die gestellten Fragen fachlich korrekt zu beantworten.

12.3 Selbstreflexion

Innerhalb des Kolloquiums solltet ihr euer methodisches Vorgehen reflektieren, ggf. Alternativen aufzeigen und eure Ergebnisse analysieren. Im Vortrag und in der Diskussion müsst ihr eurer persönlichen Standpunkt klar zum Ausdruck bringen.

12.4 Verbale und nonverbale Gestaltung

Ihr weist eure Kommunikationsfähigkeit nach, indem ihr Elemente verbaler und nonverbaler Kommunikation nutzt. Besonderer Wert wird auf eine angemessene Vortragsweise und Rhetorik gelegt.

12.5 Teamverhalten

Ihr tretet als Team auf. Jeder übernimmt in der Gruppe Verantwortung für das Gelingen des Kolloquiums. Die einzelnen Schüler*innenbeiträge sind so verknüpft, dass eine ansprechende und informative Gesamtpräsentation entsteht.

12.6 Medien

Ihr könnt während der Präsentation Medien sinnvoll einsetzen. Auf eine angemessene Visualisierung muss geachtet werden. Die für das Kolloquium genutzten Quellen sind entsprechend den schulischen Vorgaben anzugeben.

12.7 Thesen

Das Aufstellen, sprachliche Formulieren, Auswählen und schließlich Infragestellung oder Begründen von Thesen sind wichtige Bestandteile wissenschaftlichen Arbeitens. Thesen dienen der Anregung von Diskussionen und damit der Ausbildung von Diskussions-, Argumentations- und Kritikfähigkeit. Sie tragen dazu bei, einen Vortrag interessant und anschaulich zu gestalten und sprachlich angemessen zu untersetzen. Thesen fördern die Bereitschaft, Risiken in der Argumentation einzugehen, eigene Standpunkte zu finden und zu formulieren und für diese dann schließlich einzustehen bzw. sie gegen andere Standpunkte zu verteidigen.

Im wissenschaftspropädeutischen Arbeiten verstehen wir unter These einen behauptend aufgestellten Satz, der eine Grundaussage zum Thema enthält und den man durch Argumente und Beispiele stützt. Der Wahrheitsgehalt von Thesen ist nicht

sofort offensichtlich, sondern ergibt sich erst in der argumentativen Auseinandersetzung.

Thesengeleitetes Arbeiten ist daher eher argumentativ und weniger darstellend (vgl. Denzin 2017: 32 ff).

Thesen lassen sich demnach wie folgt charakterisieren:

- verdeutlichen die Fähigkeit, einen Problembereich zu begrenzen, zu strukturieren, prägnant darzustellen und zu erläutern
- sind also grundsätzlich diskussionswürdige und diskutierbare Positionen
- sind Aussagen, deren Wahrheitsgehalt untersucht werden muss, d. h. die einer argumentativen Begründung bedürfen
- sind Ergebnis einer intensiven sachlogisch argumentativen Auseinandersetzung mit dem Thema und dem darin enthaltenen Problem

Eure Thesen müssen daher zeigen, dass die aufgeführten Argumente gegeneinander abgewogen wurden – daraus ergibt sich für die **Formulierung von Thesen:**

- Thesen sind möglichst kurze und prägnant formulierte Aussagesätze.
- Fragen und nominale Wortgruppen können keine Thesen sein.
- Allgemein akzeptierte und bekannte Fakten und Tatsachen stellen keine Thesen dar.
- Thesen haben orientierenden Charakter.
- Sie sind sachlich und ohne Wertung formuliert.
- Sie widersprechen sich nicht in ihrer Logik.
- Thesen enthalten keine Belege, Zitate, Quellenbelege o. Ä.
- **Verabsolutierungen und persönliche Glaubensorientierungen sind zu vermeiden.**

Durch Argumentationen wird die These gefestigt und weiter unterlegt. Dann wird die These angenommen. Bei der Erarbeitung haben wir es also anfänglich in der Regel noch nicht mit Thesen, sondern mit Hypothesen zu tun. Eine Hypothese ist eine vorläufig aufgestellte Behauptung/Aussage. Erst mit zunehmendem Wissensstand zur Thematik ist es möglich, Thesen zu entwickeln. Hierbei wird besonders der Prozesscharakter der Erarbeitung deutlich. Dieser Prozess dauert über die Abgabe der Seminarfacharbeit hinaus bis zum Kolloquium an, d. h., für das Kolloquium sind durchaus weiterentwickelte Thesen möglich.

Thesepapier

Im Prozess zur Vorbereitung des Kolloquiums erstellt ihr ein Thesepapier. Das Thesepapier als Produkt ist Bestandteil der Bewertung im Kolloquium.

Das Thesepapier erfüllt verschiedene Funktionen:

- Es gibt wichtige diskussionswürdige Inhalte des Kolloquiums treffend und verdichtet wieder.
- Es dient im Kolloquium sowohl als pointierte Zusammenfassung der Erkenntnisse und Argumentation sowie der Hervorhebung zentraler Aussagen.
- Es hilft dem Zuhörer bei der Orientierung im Thema.
- Es kann als eine der Grundlagen für die Diskussion genutzt werden.
- Es kann zu Rückfragen und möglicherweise auch zum Widerspruch provozieren.
- Es kann dazu beitragen, Bezugspunkte für anschließende Diskussionen zu finden und die Diskussion auf eine sachlich tragfähige Basis zu stellen.

Das Thesepapier für das Kolloquium enthält neben den Thesen auch das Thema, den Anlass und weitere personale Daten. Empfohlen wird das A4- Format in einem Umfang von nicht mehr als einer Seite.

Die Anzahl der Thesen ist nicht ausschlaggebend, sondern vielmehr ihr Beitrag zur Strukturierung, inhaltlichen Fokussierung, argumentativen Untermauerung und Diskussionsfähigkeit der Inhalte im Kolloquium.

Das Thesepapier steht in einer Beziehung zur Gliederung der Präsentation, es stellt jedoch selbst keine Gliederung dar.

In dem Thesepapier kommt die Argumentationsstruktur der Auseinandersetzung mit der gewählten Thematik deutlich zum Ausdruck.

Die im Kolloquium bearbeiteten Thesen sind in jedem Fall zu belegen. Es ist nicht möglich, im Kolloquium eine These zu widerlegen, denn dann handelt es sich nicht um eine These. *Im Idealfall ist ein Thesepapier nur mit wenig zusätzlicher Arbeit verbunden, da es sich ableitet aus der Strukturierung des Kolloquiums und der Vermittlung wesentlicher zum Thema gehörender Inhalte.*

Folgende Hilfsfragen können euch bei der Erstellung des Thesepapiers unterstützen:

- Was ist das Thema?
- Welches Problem bzw. welcher Teilaspekt eines Problems soll zur Diskussion gestellt werden?
- Was ist das Ziel?

- Sind die formulierten Thesen tatsächlich Thesen?
- Sind die Thesen interessant und diskussionswürdig?
- Sind die Thesen präzise, für Zuhörer interessant und für die eigene Arbeit zuträglich?
- Ist die Reihenfolge logisch?
- Kann die Argumentation nachvollzogen werden?
- Entspricht die Abfolge der Thesen der Präsentation?
- Können alle aufgestellten Thesen in der vorgegebenen Zeit gründlich bearbeitet werden?

Tabelle 16 Checkliste für das Thesenpapier


Prüfkriterium	
Die Thesen stellen Leitsätze, pointierte Behauptungen bzw. Ergebnisse der Arbeit dar.	
Die Thesen dienen als Unterstützung der Präsentation und geben dem Publikum eine Orientierung.	
Die Thesen sind exemplarisch, diskussionswürdig und interessant.	
Die Thesen spiegeln eine logische Reihenfolge wider, wobei die erste These einen Einstieg beinhalten sollte.	
Wir haben mindestens fünf und maximal sieben Thesen formuliert.	
Es ist eine Kernthese der Seminaufarbeit enthalten. Sie ist fett gedruckt und sticht heraus.	
Das Thesenpapier steht in einer Beziehung zur Gliederung der Präsentation; es stellt jedoch selbst keine Gliederung dar.	
Das Thesenpapier überschreitet eine A4-Seite als Computerausdruck nicht.	
Die formalen Anforderungen des Thesenpapiers wurden überprüft. (Namen, Schule, Datum, Thema)	

Tabelle 17 Checkliste für das Kolloquium


Prüfkriterium	
Organisation	
Das Thesenpapier liegt vor, entspricht den formalen Vorgaben und ist in ausreichender Anzahl (ca. 15 Exemplare) ausgedruckt.	
Die Präsentation ist auf mehreren Speichermedien gesichert und zum Tag der Konsultation <u>von allen</u> Gruppenmitgliedern abrufbar.	
Die Materialien für die Raumgestaltung sind beim Oberstufenleiter beantragt und stehen spätestens am Vortag im Raum des Kolloquiums bereit.	
Die Vortragszeit und die Diskussionszeit sind uns bekannt und werden eingehalten.	
Vortrag	
Der Einstieg in den Vortrag ist kreativ und motivierend gestaltet.	
Die Phasenübergänge zu anderen Gruppenmitgliedern sind inhaltlich und methodisch geschickt organisiert.	
Die Präsentation ist einheitlich gestaltet und enthält wenig Text.	
Die Präsentation enthält, erhobene Daten, Tabellen und Abbildungen.	
Alle Quellen, die verwendet werden, sind korrekt angegeben.	
Alle Tabellen, Daten und Abbildungen haben eine Bildunterschrift.	
Es werden weitere Medien genutzt (Poster, Flipchart, Modelle etc.)	
Es wird innerhalb der Einzelleistung inhaltliche Bezüge zu den Inhalten der anderen Gruppenmitglieder hergestellt.	
Die Thesen bauen aufeinander auf und stützen die Hauptthese der Arbeit.	
Die Thesen werden erklärt und diskutiert.	
Im Vortrag wird, an passender Stelle, der eigene Standpunkt dargelegt und begründet.	
Der Vortrag enthält eine kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten und der Methode	
Der Vortrag enthält einen Ausblick, der darstellt, welche folgenden Forschungsfragen notwendig sein könnten.	
Diskussion	
Ich kann inhaltliche und methodische Frage zu meinem Teil sicher und fachgerecht formulieren.	
Mir sind die inhaltlichen Erkenntnisse der anderen Gruppenmitglieder bekannt und ich kann in der Diskussion an die kompetentere Person verweisen.	

Tabelle 18 Bewertung des Kolloquiums

Der Schüler/ Die Schülerin kann...	Erreichte BE	Mögliche BE
Methodenkompetenz		
...Leitsätze, pointierte Behauptungen bzw. Ergebnisse der Arbeit mit seinen Thesen darstellen.		2 ¹⁴
... die Thesen als Unterstützung der Präsentation nutzen und argumentativ belegen.		2
...die formalen Kriterien des Thesenpapiers anwenden.		2
...Medien sinnvoll einsetzen. (Kriterien einer PP-Präsentation einhalten, sicherer Umgang mit verschiedenen Medien)		2
... Daten, Abbildungen, Tabellen etc. in zielgruppengerecht Form visualisieren. (Nachvollziehbarkeit, Lesbarkeit, formale Kriterien)		2
...seine Präsentation durch kreative/ originelle Ideen bereichern.		2
...durch kreative/ originelle Raumgestaltung Interesse für sein Thema wecken und bezieht die Raumgestaltung in seine Präsentation ein.		2
Sozialkompetenz		
... einen motivierenden und kreativen Einstieg in sein Thema gestalten.		2
... die Einzelbeiträge der Gruppenmitglieder sinnvoll miteinander kombinieren (Phasenübergänge)		2
...harmonisch mit den anderen Gruppenmitgliedern interagieren.		2
... sowohl für seinen Eigenanteil als auch für die Anteile der Gruppenmitglieder Verantwortung übernehmen.		2
... bei seinen Ausführungen die Partnerbeiträge berücksichtigen und sich innerhalb der Gruppe argumentativ abstimmen.		2

¹⁴ →korrekt umgesetzt (2BE); z.T. umgesetzt (1BE); mit groben Mängeln umgesetzt (0BE)

Selbstkompetenz		
...Bezug zu den Thesen nehmen.		2
...den eigenen Vortragsanteil umsetzen.		2
...persönlicher Standpunkte darlegen und begründen.		2
...die Präsentationszeit einhalten.		2
...sowohl verbal als auch nonverbal mit der Zuhörerschaft kommunizieren.		2
...eine angemessene Vortragsweise und rhetorische Gestaltung nachweisen.		3
...sicher und sprachlich angemessen auf Fragen reagieren.		2
Sachkompetenz		
...die Thesen fachlich korrekt erklären und diskutieren.		3
...ein fundiertes methodisches Wissen nachweisen.		2
...seine Ausführungen inhaltlich nachvollziehbar darstellen.		2
...Probleme bei der Auseinandersetzung erklären und darstellen.		2
...stichhaltig argumentieren und seine Ergebnisse fachlich bewerten.		2
...inhaltliche Zusammenhänge erkennen und aufzeigen.		2
...das Verständnis und die Verwendung themenrelevanter Fachbegriffe nachweisen.		2
...die Vorgehensweise kritische betrachten.		2
...die Ergebnisse folgende Forschungsfragen ableiten.		2
...fachgerechte Antworten auf Fragen formulieren.		2
Bewertungseinheiten für das Kolloquium		60

13 Zusammensetzung der Gesamtnote im Seminarfach

Die Seminarfachnote setzt sich aus dem Prozess, der Seminarfacharbeit und dem Kolloquium zusammen.

Folgende prozentuale Gewichtung ist dafür grundlegend:

Tabelle 19 Gewichtung der Anteile

Bestandteil	Prozess	Seminarfacharbeit	Kolloquium
Prozentuale Gewichtung	20 %	30%	50%

Es wird deutlich, welche hohe Bedeutung dem Kolloquium, in der Gesamtbeurteilung zugemessen wird.

14 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Zuordnung der Unterrichtsfächer zu den Aufgabenfeldern	5
Tabelle 2 Checkliste zur Themenfindung und Themenformulierung	7
Tabelle 3 Checkliste für das Exposé	10
Tabelle 4 Checkliste für den Arbeitsplan.....	14
Tabelle 5 Bewertungskriterien für die Bewertung der Arbeitsmappe.....	16
Tabelle 6 Schwerpunkte der Konsultationstermine	18
Tabelle 7 Ablauf der Zwischenverteidigung (3. Pflichtkonsultation).....	19
Tabelle 8 Bewertungskriterien für die Konsultation	20
Tabelle 9 Bewertungskriterien für die Zwischenverteidigung	22
Tabelle 10 Zitierbeispiele im Harvard-Stil	38
Tabelle 11 Beispiel für die alphabetische Ordnung der Autoren im Literaturverzeichnis	39
Tabelle 12 Hinweise zur Zitation nach Art der Quelle	40
Tabelle 13 Checkliste Formalia der Seminarfacharbeit.....	45
Tabelle 14 Bewertungskriterien der Seminarfacharbeit	47
Tabelle 15 Zeitvorgaben für das Kolloquium	49
Tabelle 16 Checkliste für das Thesenpapier.....	53
Tabelle 17 Checkliste für das Kolloquium	54
Tabelle 18 Bewertung des Kolloquiums.....	55
Tabelle 19 Gewichtung der Anteile	57

15 Quellenverzeichnis

Atteslander, Peter (2006): Methoden der empirischen Sozialforschung. 11. Auflage, Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Denzin, Kerstin; Geschwandtner, Daniel; Hempel, Gloria; Jantowski, Andreas, Stanja, Ines (2017): Wissenschaftliches Arbeiten. Das Seminarfach in der Thüringer Oberstufe – Anregungen und Empfehlungen., Weimar: Gutenberg Druck Verlag.

Deparade, Elke (2018): Seminarkurs und Facharbeit. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten in der Sekundarstufe II., 1. Aufl., Bamberg: C.C.Buchner Verlag.

Raps, Christian; Raps, Sigrid (2019): Leitfaden zur Erstellung einer Facharbeit/Seminararbeit. 1.Aufl., Braunschweig: Westermann Schroedel Disterweg Verlag.

Schuster, Michael; Hupfer, Marc; Fritsche, Steffen (2018): Das W-Seminar. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. 1. Aufl., Bamberg: C.C. Buchner Verlag

Uhlenbrock, Karlheinz (2018): Fit fürs Abi.Oberstufenwissen. Referat und Facharbeit. 1. Aufl., Braunschweig: Westermannverlag.

16 Anhang

Beispiel für ein gelungenes Exposé

Exposé

Schulisch bedingter Alltagsstress bei Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren – eine wissenschaftliche Untersuchung zu Gründen, Ursachen und präventiven Maßnahmen

Gruppenmitglieder: A [REDACTED], E [REDACTED], F [REDACTED]

Seminarfachlehrer: H [REDACTED]

Seminarfachbetreuer: [REDACTED]

Außenbetreuer: Herr Dr. T [REDACTED]

Im Rahmen unserer Seminarfacharbeit möchten wir uns mit dem Thema „Schulisch bedingter Alltagsstress bei Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren – eine wissenschaftliche Untersuchung zu Gründen, Ursachen und präventiven Maßnahmen“ beschäftigen und mit gewählten Personengruppen und schulischen Einrichtungen arbeiten.

Unsere Wahl fiel auf dieses Thema aufgrund persönlicher Erfahrungen und wegen der aktuellen und über Jahre langen Entwicklung des Stresses bei 14 bis 20-Jährigen, explizit im Lebensabschnitt Schule. Wir wollen in angemessenem Maße Aufmerksamkeit auf dieses Thema lenken, sowohl im Sinne des Schülers als auch der Lehrkräfte.

Unser Thema soll sich demnach mit dem Stress beschäftigen, dem wir täglich ausgesetzt sind und wie man präventiv darauf reagieren kann. In unserer Arbeit wollen wir erstmal darauf eingehen, was Stress im Allgemeinen ist und für alle greifbar machen. Um den biologischen Kontext nicht zu vergessen, soll auch dieser in Bezug auf die körperliche Reaktion einen Teil der Arbeit ausmachen. Wir wollen über Ursachen und Folgen von Stress informieren, um für mehr Verständnis zu sorgen. Für jeden sollte es möglich sein eine persönliche Stressbewältigung zu finden und dabei Hilfe zu erhalten. Als Unterstützung bei diesem Vorhaben soll uns eine schriftliche

Umfrage helfen, welche wir an ausgewählten Schulen und Personen durchführen möchten. Insbesondere wollen wir unsere Umfrage innerhalb einer bestimmten Personenanzahl an drei verschiedenen Schulsystemen ausgeben, um auch aussagekräftige Informationen zu erhalten.

Der Forschungsstand zu unserem Thema ist bereits sehr groß gefächert und aufgrund der immerwährenden Aktualität gibt es immer öfters neue Erkenntnisse, welche uns sehr gut dienen können. Unsere Recherchearbeit ist noch in Bearbeitung, wird uns aber anhand unseres Wissens nicht im Wege stehen. Bücher welche wir uns anschauen wollen sind Heinrichs, M., Stächele, T. & Domes, G (2015). Stress und Stressbewältigung. Göttingen: Hogrefe, Lazarus, R. & Folkman, S. (1984). Stress, Appraisal, and Coping. New York: Springer, Kaluza, G. (2018). Stressbewältigung: Trainingsmanual zur psychologischen Gesundheitsförderung. Berlin: Springer.

Beim Ausarbeiten werden wir Hilfe von unserem Fachbetreuer Herr [REDACTED] welcher Lehrer für Latein und Ethik [REDACTED] ist und unserem Außenbetreuer Herr Dr. [REDACTED], Professor für Gesundheitspsychologie [REDACTED] erhalten.

Abbildung 1 Beispiel für ein gelungenes Exposé



16.1 Handreichung zur Betreuung einer Seminarfacharbeit für Fach- und Außenbetreuer

Rahmenbedingungen

Die Schüler*innen werden von den zuständigen Seminarfachlehrer*innen betreut. Des Weiteren ist es für die Schüler*innen von besonderer Bedeutung, Fachbetreuer*innen, die als inhaltlich kompetente Fachpersonen agieren, zu wählen. Fachbetreuer*innen sollen den Schüler*innen für die inhaltliche Beratung und Betreuung zum Thema der Seminarfacharbeit in der Regel ca. 1 1/2 Jahre – von der Themenfindung bis zum Kolloquium – zur Verfügung stehen, während die Seminarfachlehrer*innen den Prozess begleiten und bewerten.

Die Fachbetreuung kann sowohl von Lehrer*innen der eigenen Schule als auch von einer schulfremden Person (Außenbetreuer*in) erfüllt werden. Die Arbeit mit schulfremden Fachbetreuer*innen ist empfehlenswert. Diese sollten in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu den Schüler*innen stehen.

Die Aufgaben der Fachbetreuer*innen umfassen im Einzelnen

A Prozessbegleitung und Unterstützung

- Fachliche Beratung und Unterstützung
- Beratung im Themenfindungsprozess (Fokussierung)
- Unterstützung bei der Literatur- und Quellenauswahl
- Hilfestellung bei der Ermittlung und Bewertung von Daten und Informationen
- Feedback im Arbeitsprozess
- Förderung der Eigenständigkeit der Schüler*innen
- Erstellen einer verbalen Einschätzung der Seminarfacharbeit und des Arbeitsprozesses
- Hilfe bei der Vorbereitung des Kolloquiums

Eine optimale Zusammenarbeit erfordert die Kommunikation aller an diesem Prozess Beteiligten und eine zeitliche Abstimmung.

B Verbale Einschätzung

Die Fachbetreuer*innen geben zu einem von der Schule benannten Termin eine verbale Einschätzung der Seminarfacharbeit ab. Gegenstand der schriftlichen Einschätzung sind der Arbeitsprozess und die Seminarfacharbeit. Die Notengebung obliegt allein den Seminarfachlehrer*innen.

Die Fachbetreuer*innen können die Leistung anhand folgender ausgewählter Kriterien einschätzen:

<i>Arbeitsprozess</i>	<i>Seminarfacharbeit</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Eigenverantwortung der Schüler*innen • Engagement • Zuverlässigkeit • Pünktlichkeit • Kontinuität • Gruppenklima • Konfliktmanagement • Umgang mit Kritik 	<ul style="list-style-type: none"> • fachliche Richtigkeit, Fachsprache • klare verständliche Darstellung • logische Verknüpfung der Inhalte • Schlüssigkeit der Argumente • Umsetzung des Eigenanteils • Darlegen eigener Positionen • methodische Vorgehensweise

C Teilnahme am Kolloquium

Die Fachbetreuer*innen können auf Antrag der Schüler*innen und nach Genehmigung durch die Schulleiter*innen am Kolloquium teilnehmen. Vor dem Kolloquium müssen sich die Fachbetreuer*innen schriftlich zur Verschwiegenheit verpflichten. Während der Diskussion können die Fachbetreuer*innen nach Zustimmung der/ des Vorsitzenden der Fachprüfungskommission Fragen an die Schüler*innen stellen. Sie können beratend an der Sitzung der Fachprüfungskommission teilnehmen, jedoch nicht während der Notenfindung (vgl. § 78 Abs.5, § 86, § 87 ThürSchulO)



16.2

Themenantrag – Formblatt zur Wahl eines Themas für die Seminarfacharbeit

1. Gruppenmitglieder

Name, Vorname	Abiturjahrgang

2. Themenformulierung, Problemstellung/zentrale Fragestellung und geplanter Eigenanteil

3. Aufgabenfelder (mind. 2)

- ☐ sprachlich-literarisch-künstlerisch ☐ gesellschaftswissensch.
- ☐ mathematisch-naturwissensch.-
technisch

Begründung:

4. Fachbetreuer*in (nur von dieser/m auszufüllen)

Name, Vorname	
Anschrift	
Erreichbarkeit	
Tätigkeitsfeld	

Datum, Einwilligung/Unterschrift der Fachbetreuer*in

5. Außenbetreuer*in (nur von dieser/m auszufüllen)

Name, Vorname	
Anschrift	
Erreichbarkeit	
Tätigkeitsfeld	

Datum, Einwilligung/Unterschrift der Außenbetreuer*in

6. Genehmigung der Schulleitung/ des Seminarfachlehrers

Das obige Thema der Seminarfacharbeit wird

- ☐ genehmigt. ☐ nicht genehmigt.
- ☐ unter Auflagen genehmigt.

Auflagen:

Datum/ Unterschrift Schulleitung

Datum/ Unterschrift Seminarfachlehrer



16.3

Protokoll über die Konsultationen

Seminarfachkonsultation	
Datum	
Zeit	

Thema	
Aufgabenerledigung	
Materialien	
Anfragen	
Hinweise und Beratung	
Unterschrift	



16.4

Antrag auf Genehmigung einer empirischen Untersuchung im Rahmen einer Seminarfacharbeit

Thema der Seminarfacharbeit:

Mitglieder der Seminarfachgruppe:

Erforderliche Untersuchungsmaterialien und die Konzeption der Untersuchung liegen dem Antrag bei:

(z.B. Fragebogen...)

1. Zustimmung durch den **Fachbetreuer/ Außenbetreuer**:

.....
Name, Vorname – Arbeitsstelle Ort, Datum Unterschrift

2. Zustimmung durch den **Seminarfachlehrer**:

.....
Name, Vorname – Schule Ort, Datum Unterschrift

3. Zustimmung durch die **Schulleitung**:

.....
Name, Vorname – Schule Ort, Datum Unterschrift

4. Zustimmung durch die **Verantwortlichen der Untersuchungsbereiche**:

.....
Name, Vorname – Institution Ort, Datum Unterschrift

5. Kenntnisnahme des **Seminarfachlehrers** unmittelbar vor Beginn und nach der Untersuchung:

Beginn der Untersuchung:
Ort, Datum Unterschrift

Ende der Untersuchung:
Ort, Datum Unterschrift



16.5

Antrag und Genehmigung der Teilnahme des Fachbetreuer*in/ Außenbetreuer*in am Seminarfach- Kolloquium.

Thema

Wir (Namen der Seminargruppenteilnehmer*innen),

beantragen bei der Schulleitung, dass unser*e Fachbetreuer*in/ Außenbetreuer*in

.....

an unserem Kolloquium teilnehmen darf.

Uns ist bekannt, dass Fachbetreuer an der Notenfestlegung nicht beteiligt sind.

Ort,
Datum

Unterschriften aller Schüler*innen der Seminarfachgruppe

Erklärung des Fachbetreuers

Als teilnehmender Zuhörer*in am Kolloquium verpflichte ich mich hiermit zur
Verschwiegenheit (ThürSchulO § 87).

Datum
Name, Vorname
Unterschrift

.....
Kenntnisnahme Seminarfachlehrer

genehmigt/abgelehnt

.....
Schulleitung

17 Eigenständigkeitserklärung

Wir versichern, dass wir die vorgelegte Seminarfacharbeit ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt haben.

Wir sind damit einverstanden, dass diese Arbeit zu Unterrichtszwecken an den Thüringer Gemeinschaftsschulen Kulturanum und Kaleidoskop verwendet wird.

Ort, Datum Unterschriften